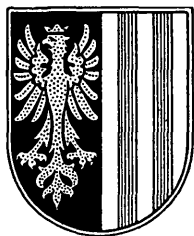


JAHRBUCH DES OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREINES

115. Band

II. Berichte



Linz 1970

INHALTSVERZEICHNIS

Jahresberichte 1969

Oberösterreichisches Landesmuseum	7
Direktionsbericht	7
Abteilung Urgeschichte und Bayernzeit	9
Abteilung Römerzeit und frühes Christentum	9
Anthropologisch-archäologische Ausgrabungen und archäologische Sammlungen	11
Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte	13
Graphische Sammlungen	15
Münzen-, Medaillen- und Siegelsammlung	20
Volkskunde-Abteilung	24
Abteilung Technikgeschichte	31
Abteilung Mineralogie und Geologie	31
Abteilung Biologie	33
Entomologische Arbeitsgemeinschaft	39
Hydrobiologische Arbeitsgemeinschaft	42
Botanische Arbeitsgemeinschaft	43
Mykologische Gesellschaft für Oberösterreich	47
Bibliothek	48
Heimathäuser und -museen	51
Bad Goisern	51
Bad Ischl	52
Bad Wimsbach-Neydharting	52
Eferding	53
Braunau a. Inn	54
Enns	55
Freistadt	62
Gmunden	63
Haslach	65
Mondsee	67
Obernberg a. Inn	69
Ried i. Innkreis	70
Schärding	71
Schwanenstadt	71
Steyr	72
Vöcklabruck	73
Wels	77
Verband oberösterreichischer Freilichtmuseen	79
Anzenaumühle	79
Pelmburg	79
Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt Linz	81
Archiv der Stadt Linz	81
Stadtmuseum	85

Stadtbibliothek	91
Naturkundliche Station der Stadt Linz	93
Stift St. Florian	99
Denkmalpflege 1969	101
Oberösterreichisches Landesarchiv, 73. Jahresbericht	117
Institut für Landeskunde von Oberösterreich	125
Oberösterreichisches Heimatwerk	127
Oberösterreichischer Werkbund	128
Privatinstitut für theoretische Geologie in Linz	129
Technisches Büro für angewandte Geologie in Linz	135
Landwirtschaftlich-chemische Bundesversuchsanstalt Linz	139
Naturschutzbüro Dr. Stoiber	147

HEIMATHÄUSER UND -MUSEEN

Heimatverein und Heimatmuseum Bad Goisern

Im Frühjahr des Berichtsjahres konnte endlich der große Findling aus dem Leistlingtal – Pötschenkalk mit Hornstein-Einlagerungen – derart zur Aufstellung gelangen, daß er sich harmonisch in das Gelände des großen Kurparkes einfügt. Der Stein wurde mit drei Bronzetafeln – in handgeschmiedeten Umrandungen – versehen und soll an die Eröffnung des Goiserer Heimatmuseums im Jahre 1964 und an verschiedene Goiserer Persönlichkeiten des kulturellen Lebens erinnern.

Neben den notwendigen Inventarisierungs- und Restaurierungsarbeiten, brachte dieses Jahr weitere Ergänzungen in der Handwerksstube unseres Heimatmuseums – vor allem das Drechsler- und Schmiedehandwerk betreffend.

Wie jedes Jahr waren Obmann und Kustos viel unterwegs, um weitere Gegenstände für unser Museum zu erwerben oder wenigstens als Leihgabe zu erhalten. Es freut uns besonders, daß die Besucherzahlen stetig ansteigen und auch immer mehr Schüler und Studenten den Weg in unser Heimatmuseum finden.

Der Kustos war sehr viel damit beschäftigt, alte Häuser, die vor dem Abbruch stehen, aufzusuchen um Skizzen und Fotos anzufertigen – um sie so wenigstens im Bilde der Nachwelt überliefern zu können. Er hat einen Schmalfilm- und einen Farblichtbildervortrag über unser „Heimatmuseum“ zusammengestellt. Ein weiterer Farbdia-Vortrag befaßt sich mit dem Thema „Bauen in unserer Landschaft“. Beide Vorträge wurden schon des öfteren gebracht und werden auch von den verschiedenen Lehrpersonen gerne im Unterricht gezeigt. Einen Schmalfilm über „Das Bauen in unserer Landschaft“ und einen weiteren über „Altes Brauchtum im Goiserer Tal“ hat der Kustos derzeit in Arbeit.

Da sich Obmann Willi Kefer und Kustos Robert Zahler der Mundartdichtung selbst mit Hingabe verschrieben haben, wird alles diesbezügliche aus dem Goiserer Raum gesammelt.

Der Heimatverein betreibt auch seit 15 Jahren die Sucharbeiten beim sogenannten „Warmen Wasser“. Über dieses umfangreiche und höchst interessante Projekt wird im nächsten Jahre ausführlich berichtet werden.

Robert Zahler

Heim at museum Bad Ischl

Im Oktober wurde die sehr notwendige Dachreparatur vom Bauhof durchgeführt.

Die Besucherzahl war der verspäteten Saison angemessen – 17 400 Besucher. Der Krippenbesuch zur Weihnachtszeit (25. 12. bis 10. 1.) betrug bei freiem Eintritt 1200 Besucher.

Erworben wurden einige Kleinigkeiten: Perlbeutel aus der Biedermeierzeit und lokale Lichtbilder (u. a. von in Bad Ischl wirkenden Schauspielern). Eine schön gestickte Standarte mit Schleifen des aufgelösten Ischler Radfahr-Clubs (1892–1898) ist von Frau Donauer, Bad Ischl, dem Heimatmuseum gespendet worden.

Im Krippenraum wurde ein sehenswertes Schaustück, eine Hänge-Schwammkrippe (60 × 80), mit 3 cm großen geschnitzten Figürchen, aus Familienbesitz in Alt-Aussee, Entstehungszeit um 1750, Schnitzer unbekannt, als Leihgabe im Schauraum ausgestellt.

Franz Dusch

Heim at museum Bad Wimbach-Neydharting

Im Jahre 1969 wurde das Dr.-E.-Beninger-Museum, das internationale Moormuseum, das Budweiser Jagdstüberl, das Verkehrsmuseum im Paracelsus-Haus sowie das Jungschützenmuseum im Stiftungshaus im Moorbad Neydharting von zehn Volksschulklassen aus Wels, Gunskirchen, Stadl-Paura, Vorchdorf, Steinerkirchen, Wimbach und Wim mit 408 Schülern und Lehrpersonen, sechs Reisegesellschaften aus Steyr, Linz, Schwanenstadt, Wels und Kirchdorf besucht. Insgesamt mit den anderen Gästen wurden in 60 Führungen 1024 Personen gezählt.

Unsere alte Hammerschmiede ist nun dank der vielen unterstützenden Freunde im Besitz des Verschönerungsvereines von Bad Wimbach-Neydharting. Die Unter-Denkmalschutz-Stellung ist leider bis heute noch nicht durchgeführt; wir hoffen aber, daß dies in nächster Zeit geschehen wird.

Im neuen Jahrbuch erwarten wir uns wieder einen Teilbericht von unseren Grabungen auf dem Waschenberg von H. Pertlwieser. Die Ausgrabung des römischen Landhauses mußte zurückgestellt werden, da das dafür vorgesehene Geld zum Ankauf der Schmiede gebraucht wurde. Vielleicht ist es 1970 noch möglich. 15 Gegenstände konnten erworben werden, darunter auch ein Zimmermannsbeil mit zwei Drudenfüßen.

Vom Heimatmuseum wurden auch die beiden Bücher von Dr. Josef Reitingner über Ur- und Frühgeschichte in Oberösterreich angekauft (Band 2 und 3). Fußnote 60 zur Kritik an der Grabung Waschenberg in Band 2,

S. 37: Nachdem diese Grabung von Herrn Dr. Reitinger abgebrochen worden war (er bezeichnet das Gelände „als nicht mehr untersuchungswürdig“), wurde sie von Herrn Pertlwieser mit Wissen des Bundesdenkmalamtes Wien fortgesetzt und abgeschlossen. Die Ergebnisse dieser Grabung sind im Jahrbuch des OÖ. Musealvereines, Bd. 110, 114 und 115 publiziert; sie stehen zu den von Herrn Dr. Reitinger aufgestellten Behauptungen in Widerspruch. Die Funde sind im OÖ. Landesmuseum und im Heimathaus Wimsbach verwahrt und können dort besichtigt werden.

Ferdinand Schütz

Stadtmuseum Eferding

Bei einer wiederum leicht ansteigenden Besucherzahl wies das Berichtsjahr 1969 nachstehende Frequenz auf:

604 Erwachsene und 1307 Jugendliche ergeben insgesamt 1911 Personen.

Es gab 27 offizielle Besuchstage an Sonn- und Feiertagen mit sehr unterschiedlicher Besucherstärke. 27 Ausflugsklassen (und 1 Arbeitsklasse) und 12 Exkursionen auf besonderen Wunsch, nebst zahlreichen Einzelbesuchen auch an Wochentagen zwischen dem 1. Mai und dem 1. Oktober, machten das Hauptkontingent der Besucher aus. Als besonders erwähnenswert darf der Besuch des Rotary-Clubs Linz-Altstadt, der sich zu seinem Intercity-meeting am 30. Mai 1969 im Schloß Eferding einfand, bezeichnet werden. Rund 150 Teilnehmer, Damen und Herren, hatten sich zu diesem Treffen am späten Nachmittag im Ahnensaal des „Alten Schlosses“ versammelt. Nach einem Willkommtrunk des Schloßherrn und der Besichtigung sämtlicher Sammlungen des Stadtmuseums, hielt Museums-Vizedirektor Dr. Franz Lipp aus Linz einen Vortrag über die geschichtlichen Zusammenhänge und die Bedeutung des Geschlechtes der Starhemberger. In die bereits abendliche Stimmung hinein erklangen dann im Anschluß an diese geschichtliche Reminiszenz Dr. Lipps die musikalischen Kostbarkeiten barocker Komponisten, wie W. A. Mozarts Klavierkonzert KV. 415, Th. Albinonis Sinfonia a 4 und das Orchester-Quartett in F-Dur von K. Stamitz. Diese Tonstücke wurden vom Linzer Amateur-Barock-Ensemble eindrucksvoll dargeboten. Der Ahnensaal bewährte sich wiederum akustisch für konzertante Veranstaltungen auch in größerem Rahmen. Für das kommende Sommerhalbjahr ist ein zweites Schloßkonzert in Aussicht genommen. Zu den prominentesten Besuchern dieses Jahres zählte zweifelsohne Professor Dr. A. Kieslinger vom Institut für Geologie der Technischen Hochschule Wien, der sich im besonderen mit der Auswertung und Absicherung der Deckplatte des „Eferdinger Liedertisches“ befaßte.

Die einzelnen Sammlungen des Museums konnten im abgelaufenen Jahr

keinen nennenswerten Zuwachs aufweisen. In Aussicht gestellt wurden die gotischen Relieftafeln vom Bäckeraltar in der Stadtpfarrkirche, die von einem einstigen Flügelaltar stammen.

Von maßgeblicher Bedeutung war es jedoch, daß in den Wintermonaten während der Museumssperre ein alter Wunsch der Museumsleitung seiner Verwirklichung zugeführt werden konnte. Mit beträchtlichem Zeit- und Geldaufwand, wofür die Stadtgemeinde Eferding in großzügiger Weise aufkam, wurde die gesamte Waffensammlung überholt und gewissenhaftest konserviert. Desgleichen wurde die bisherige Beschriftung im Waffensaal ergänzt und teilweise sogar vollständig erneuert.

Hans Miedl

Heimathaus Braunau am Inn

Das Jahr 1969 war für den Heimatverein ein Wunderjahr an Ereignissen.

Unser ehemaliger Obmann, Herr Hofrat Dipl.-Ing. Arthur Waltl, hat dem Heimatverein testamentarisch den Betrag von S 25 000,— vermacht. Unter seiner Leitung gelangten, unter anderem vom ehemaligen Kloster Ranshofen, einmalige Schätze in das Heimathaus. Aus Dankbarkeit für sein Wirken wurde er auch zum Ehrenmitglied ernannt.

Durch die steten Neuerwerbungen herrschte in den beiden Häusern des Heimatvereines ein solcher Platzmangel, daß es unmöglich war, Sammelstücke fachgemäß aufzustellen. Um diesen zu beheben, erwarb die Gemeinde die „Herzogsburg“, einen gotischen Bau in der Altstadt. Das schadhafte Dach wurde neu eingedeckt um die Adaptierungen der Schauräume in Angriff nehmen zu können.

Weiters hat die Gemeinde aus dem Nachlaß des Herrn Dr. Aigner aus Uttendorf 19 Bilder (Ölbilder, Aquarelle und Zeichnungen) des Uttendorfer Malers Alois Forstmoser (1866–1905), dem bekannten Illustrator der Mundartdichtungen von Stelzhamer und Reischl, erworben. Mit den Resten der im Mai 1945 geplünderten Gemäldesammlung der Osternberger Künstlerkolonie, die Herr Hugo v. Preen der Gemeinde schenkte, bilden die Forstmoser-Bilder den Grundstock zu einer neuerrichteten Gemäldesammlung, welche hauptsächlich heimische Maler zeigen will.

Durch eine großzügige Schenkung des Gasthofbesitzers Matthias Fink kamen sämtliche Ahnenbilder der Familie, der gewesenen Schiffsmeister, ins Heimathaus.

Ungefähr 50 meist volkskundliche Gegenstände wurden während des Jahres erworben.

Das Gästebuch weist ungefähr 2500 Besucher, auch aus anderen Erdteilen, auf.

Seit 40 Jahren bin ich unentgeltlich als Kustos des Heimathauses tätig. Mit 80 Jahren machen sich langsam Altersbeschwerden bemerkbar, die mich zwingen, abzutreten. Viele tausend Stücke habe ich in dieser Zeit für das Heimathaus erworben, und ich hoffe, daß mein Nachfolger mit demselben Eifer weiterarbeiten wird.

Sepp Auer

MUSEUMSVEREIN „LAURIACUM“ IN ENNS

Mit dem Jahre 1969 trat der Museumsverein Lauriacum in Enns in das 78. Bestandsjahr. In dieser Zeit konnte wieder intensive Arbeit im Sinne der dem Verein gestellten kulturellen Aufgaben geleistet werden.

Die Jahresversammlung, die am 15. April im kleinen Stadtsaal abgehalten wurde, erhielt durch einen Lichtbildervortrag des Univ.-Prof. Dr. Noll, Wien, zum Thema „Reise durch das römische Österreich“ eine besondere Note.

Im Juni fand auf Initiative des Vereines eine Geländegrabung statt, die unter Oberaufsicht des OR. d. w. D. Dr. L. Eckhart von Dr. Wulf Podzeit durchgeführt wurde. Es handelte sich um eine Notgrabung auf einem Gelände zwischen Schubertstraße und Mozartstraße am Rande des Bäderbezirkes der römischen Zivilstadt. Das vorläufige Ergebnis ist in der Fachschrift Pro Austria Romana 1969 festgehalten. Es war dies die erste archäologische Grabung durch den Verein seit dem Jahre 1936. Die Eröffnung des Neubaus der Sparkasse und deren bevorstehendes 100jähriges Bestandsjubiläum gab den Anlaß, das Münz- und Geldwesen in Österreich in einer Sonderschau zu präsentieren. Im alten Ratssaal wurde aus dem Sammelgut des Museums eine Übersicht zu diesem Thema gegeben. In neun Vitrinen waren ausgestellt: Beispiele keltischer Prägungen, römische Münzen, Ennser Pfennige, Prägungen von Maximilian I. bis in die zweite Republik, schließlich noch Notgeld der Jahre 1920/21 aus Enns und den Nachbarorten. Bilder und Dokumente bezogen sich auf Gründung und Entwicklung des heimischen Geldinstitutes.

Für den Ausstellungskatalog, der eine grundlegende Abhandlung aus der Feder Dr. Jungwirths, Münzkabinett Wien, enthielt, leistete die Sparkasse Enns dankenswerterweise die finanziellen Voraussetzungen. Dem Geyer Film aus Linz wurde seitens der Museumsleitung bei der Produktion eines Kulturfilmes über Lauriacum – Lorch – Enns für die mehrtägigen Dreharbeiten im Museum und im Stadtgebiet größtmögliche Unterstützung gewährt.

Für die Platzgestaltung um die Lorch Kirche wurde aus dem Museumsbestand eine römische Säulenbasis leihweise abgegeben.

Bei der Ausstellung „Oberösterreich im Bild“ in München, war Enns mit dem Original-Ölgemälde „Enns vorm Sonnenaufgang 1593“ vertreten.

Zu Studienzwecken unternahmen die Mitglieder des Vereinsausschusses auf eigene Kosten eine Exkursion zu den neugestalteten Museen in Hallstatt und Gmunden, wo sie Gelegenheit hatten, mit den dortigen Museumsleitern und Kustoden informative Gespräche zu führen. Einen Markstein für die Entwicklung des Ennser Museums bedeutete die Besprechung der Herren Dr. Wibiral, Bundesdenkmalamt, Dr. Wutzel, Kulturstadt der öö. Landesregierung und Bürgermeister Gatterbauer, an der auch der Vereinsobmann mit Prof. Dipl.-Ing. Slatkovsky teilgenommen hatte. Es wurde festgestellt, daß die Erweiterung und Neugestaltung des Museums im Interesse der Öffentlichkeit liegt und dafür die öffentlichen Stellen entsprechend ihrer Kompetenzen weitgehende Förderung zusichern. Die moderne Ausgestaltung des Ennser Museums, für die das Stadtgemeindeamt als Hauseigentümer nunmehr das gesamte Gebäude zur Verfügung stellt, kann nun planmäßig vorangetrieben werden. Es ist zu erwarten, daß unser Museum mehr als bisher in seiner Bedeutung und seinem Kulturwert erkannt und in steigendem Maße dem Fremdenverkehr dienen wird. Es wird sich auch erweisen, daß es ein Zentrum für die wissenschaftliche Forschung und damit einen Treffpunkt von Wissenschaftlern des In- und Auslandes darstellen wird.

Die Vereinsleitung erfüllt schließlich die angenehme Pflicht, allen öffentlichen und privaten Stellen für ihr Verständnis und die ideelle und materielle Förderung der dem Verein gestellten Aufgaben bestens zu danken.

Dieser Dank gilt insbesondere dem Bundesdenkmalamt, dem Land Oberösterreich und dem Stadtgemeindeamt sowie den beiden Geldinstituten. Darüber hinaus haben die Bezirksstraßenmeisterei, die Ennser Zuckerfabrik AG, das Vermessungsbüro Dipl.-Ing. Hechenberger, der Landwirt Josef Mayrbäuerl, Wilhelm Linninger und Rudolf Harrer die Tätigkeit des Vereines besonders gestützt und gefördert.

1. Mitgliederbewegung

Der Verein hat 4 Mitglieder durch Tod verloren; 8 sind ausgetreten. Unter Zurechnung von 39 Beitritten ergab sich mit Ende des Jahres 1969 ein Mitgliederstand von 360, d. i. ein tatsächlicher Zugang von 27 Personen.

2. Museumsbesuch

Die Besucherzahl betrug im Jahre 1969 insgesamt 2315 Personen, davon waren 769 Schüler. Im Jahre 1968 wurden 2671 (866) gezählt. Aus Enns waren 5 Klassen erschienen, 9 Pflichtschulklassen von auswärts, 8 Mittelschulklassen aus Linz, je eine aus Kremsmünster und Amstetten. Unter den größeren Besuchergruppen sind zu nennen: Die Volkshochschulen Steyr und Linz, das Reisebüro Tempo (Wien), der Fachausschuß für das Gastgewerbe

Wien, der Museumsverein Traismauer, die österreichische Frauenbewegung Leonding, die Landwirtschaftskammer für Oberösterreich und aus Enns die Katholische Studierende Jugend, die Sparkasse Enns und die HUOS. Besonders erwähnenswert sind der Besuch des Universitätsprofessors Dr. Hermann Eichler, Vorstand des Institutes für europäische Rechtsgeschichte an der Hochschule in Linz mit seinen Institutsmitgliedern, die speziell das Original der Stadtrechtsurkunde vom 22. 4. 1212 studierten. Als bedeutendster Gast des Jahres erschien am 26. Oktober der Titular-Erzbischof von Lauriacum, Nuntius Prigione in Begleitung von Monsignore Dechant Dr. E. Marckh-gott und des Herrn Bürgermeisters Otto Gatterbauer.

Weiters sind zu nennen: Dr. M. E. Marién, Conservateur aux Musees Royaux d'Art e d'Histoire, Brüssel; R. Joffroy, Conservateur en Chef des Musees antiques Nationales a St. Germain; Univ.-Prof. Dr. Theodor v. d. Wanse, Rektor der Universität Innsbruck und Dr. Helmut Jungwirth, Kunsthistorisches Museum Wien (Münzkabinett).

Für den Aufsichtsrat und als Führer stellten sich wieder bereitwillig zur Verfügung: die Herren Otto Frömel, Nikodem, Topitz, und die Mitglieder des Vereinsausschusses, Dir. Karl Habermaier, Plakolb, Ing. Peresson, Dr. Wagner und Dr. Kneifel. Ihnen sei an dieser Stelle bestens gedankt!

3. Werbung und Publikation

Auf das Museum und seine Sehenswürdigkeiten hatten mehrere Linzer und Wiener Zeitungen durch Veröffentlichung der Besuchszeiten aufmerksam gemacht. Der österreichische Rundfunk brachte in der Sendereihe „Schatztruhen des Landes“ am 9. Oktober eine hervorragende Reportage aus dem Ennser Stadtmuseum. Die Sparkasse warb in ihrem Institut für die Sonderschau „Münz- und Geldwesen in Österreich“.

Zahlreiche 1969 erschienene Publikationen befaßten sich mit der Archäologie von Lauriacum, der Stadtgeschichte und dem Museum:

J. Amstler: „Geschichte der Stadt Enns“, Selbstverlag der Stadtgemeinde Enns, 1969.

L. Eckhart: „Die frühgeschichtliche Märtyrerkirche von Lauriacum“, Akten des 7. Internat. Kongresses für christliche Archäologie, Trier 1965 (196), S. 479–483 ff., 3 Tafeln.

„Kulturgeschichtliche Fragen und Probleme um die St.-Laurenz-Kirche“, im OÖ. Kulturbericht XXIII/17 vom 27. 6. 1969.

Probegrabung in Enns („Amphitheater“) PAR Jg. 19/1969, S. 5.

„Mars Laureacensis – Der erste monumentale Römerfund aus dem Markt St. Florian bei Enns-Lorch – Lauriacum“, OJH 48, 1966/67, S. 16–39, 9 Abb.

H. Jungwirth: „Der Münzfund von Erla“, Numismatische Zeitschrift, Wien 1967, Nr. 82 ff., S. 26–48, 5 Tafeln.

H. Kneifel: „Inscriptionfragment aus Lauriacum“, PAR 19/1969, S. 5.

„Josef Amstler“, ein Nachruf, MMVE 1969, S. 1–3.

„Gäste und Feste im biedermeierlichen Enns“, eine lokalgeschichtliche Skizze, MMVE 1969, S. 7–11.

F. Lotter: „Severinus und die Endzeit römischer Herrschaft an der oberen Donau“, Deutsches Archiv f. Erforschung des Mittelalters 24, 1968, S. 309 ff.

F. Mayrhuber: „Die Stadt im Photo: Enns – Die älteste Stadt Österreichs“, Photo Informationen Frankfurt/M., Dezember 1969, S. 181 ff.

A. Mutz: „Geschichte des Schraubstocks, ein Beispiel aus römischer Zeit im Museum Lauriacum in Enns“, VDI-Nachrichten, Jahrgang 22/1968, Nr. 41.

W. Podzeit: „Notgrabung Enns – Schubertstraße“, PAR 19/1969, S. 29.

J. Reitingner: „Oberösterreich in ur- und frühgeschichtlicher Zeit“, OÖ. Landesverlag Linz, 1969, S. 433 und 342 Abb.

J. Schicker †: „Die beiden Ennser Münzhäuser“, MMVE 1969.

H. Schneider: „Die Stadtpfarrkirche Maria Schnee“, ein historischer Überblick, ET 1959, Folge 11.

G. Winkler: „Die Reichsbeamten von Lauriacum und ihr Personal bis zum Ende der römischen Herrschaft“, Österr. Akademie der Wissenschaften, Philos. hist. Kl. Sitzungsberichte, 261 Bd., 2. Abh., Hermann Böhlau Nachfolger, Wien - Köln - Graz. Wien 1969, S. 181, 2 Tafeln.

-est-: „Münzen erzählen Ennser Geschichte“, OÖ. Nachrichten vom 28. 10. 1969, S. 6.

Lorcher Kirche in Silberprägung (1. Ennser Silbermedaille) ET 1969, Folge 4.

Lauriacum – St. Florian – Krakau – Lorch (betrifft Reliquien des hl. Florian) ET. 1969, Folge 6.

20 Jahre Neu-Gablonz, Neue illustrierte Wochenschau, Nr. 2 vom 12. 1. 1969.

Altarweihe in der Lorcher Kirche, LV vom 29. 10. 1969.

Man diskutiert Wettbewerbsmodelle (betrifft Ennser Schulbauten) LV vom 5. 7. 1969, S. 5.

Die Ennser Schützenscheiben, Österr. Schützenzeitung 1969, S. 141.

Abkürzungen: ET – Ennser Turm (Pfarnachrichten); LV – Linzer Volksblatt; MMVE – Mitteilungen des Museumsvereines Lauriacum in Enns; PAR – Pro Austria Romana.

4. E r w e r b u n g e n

a) Fossile Baumstämme aus Fischening (Gemeinde Asten): In der auf den Hohenlohenschen Gründen in Fischening, Gemeinde Asten, betriebenen Schottergrube gelangen beim Abbau immer wieder fossile Baumstämme, vorwiegend Eichen und Ulmen, ans Tageslicht. Die Stämme sind in einer Tiefe von

9 bis 12 m an der Basis postwürmzeitlicher Schotter gelagert. Im Liegenden befindet sich ein 1–2 m mächtiger Blockhorizont aus meist umgelagertem, frühwürmzeitlichem Material, der die Grenze gegen den tertiären Schiefer-ton bildet.

Nach H. Kohl * wurden drei derartige Stämme einer C_{14} -Datierung zu-geführt, die das übereinstimmende Alter von 4080 ± 70 , 4200 ± 250 und 4390 ± 90 Jahre vor heute ergab.

Unter der Leitung von Herrn Dir. Habermaier wurden am 22. 1. 1969 drei Eichenstammreste, deren größter über 4 m lang ist, geborgen. An den Stämmen ist sehr schön die beginnende, von der Peripherie zum Zentrum fortschreitende, Inkohlung zu beobachten. Nach dem Umbau des Museums werden die Stämme der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

b) Römerzeit: Aus dem Westrand der römischen Zivilstadt stammen die meisten der T(erra)-S(igillata)-Bruchstücke; davon unverzierte Fragmente von 28 und verzierte TS-Fragmente von 20 verschiedenen Gefäßen.

Als Töpfernamen wurden festgestellt: ALBINUS, VELINUS, IUSSUS, IUSTUS, IUVENTINUS, FATO, COSTIO, CARTISUS, CONSTANS, RECINUS, VICTORINUS, COMITALIS, HIMUS, und bei 6 Fragmenten Stempel, die nicht mehr lesbar sind. – Zahlreiche grau bis schwarz ge-tönte einheimische Keramik, darunter ein vollständiges Töpfchen ($H = 70$ mm) und der Deckel einer Urne. Ein Ziegelfragment mit Stempel G. S., wahrscheinlich Figulina Sabiniana. Ziegelfragment mit Fußsohlenstempel LEG II IT. Aus Bronze: ein Kreuzband verziert, ein Glöckchen, Zierbügel mit Ose, Pinzette, zahlreiche Schuppen im Verband und einzeln von einem Schuppenpanzerhemd. 3 Bruchstücke einer vierkantigen Glasflasche, deren Bodenstück die Buchstaben AEBP zeigte. 2 verzierte Nadeln aus Bein.

Aus dem Areal des römischen Lagers wurden geborgen:

1 Ziegelfragment mit Fußsohlenstempel LEG II. – Am Westrand der Via principalis dextra wurde beim Aushub für einen Hausbau ein Löwenkopf aus weißem Marmor gefunden; Maße: $140 \times 330 \times 270$ mm (Kartei Nr. R X 140).

Römische Fundamente und diverse graugetönte und schwarze Tonscherben sowie TS-Bruchstücke wurden in der Baugrube zur Errichtung der Tank-stelle an der Bundesstraße 1 auf Parz. Nr. 132 KG Enns gefunden (Kleinfunde im Museum). An römischen Fundmünzen wurden 57 Stück erworben, davon stammen 43 Bronze- und 3 Silbermünzen aus der Zivilstadt und 9 Bronze- und 2 Silbermünzen aus dem Lager.

Mit Ende des Berichtjahres hat die römische Keramik die Kartei-Nr. 2230 erreicht. Die Kleinfunde aus der an anderer Stelle beschriebenen Notgrabung am Rande des Bäderbezirkes der Zivilstadt sind hier nicht berücksichtigt.

* H. Kohl „Quartär und Hydrogeologie des Linzer Raumes“ in „Geologie und Paläontologie des Linzer Raumes“, Katalog zur Ausstellung im Stadtmuseum Linz, Linz 1969.

c) Volkskunde: Das reichhaltige und nicht unbedeutende Sammelgut mußte weiterhin größtenteils in 5 Depoträumen verbleiben.

An Spenden sind zugewachsen: Pfeifenkopf aus Ton, glasiert, bemalt, Aufschrift k. u. k. Feldjägerbataillon Nr. 10, 1906, Geldtäschchen, perlmuttergestickt, 1878 (beides v. Schuldirektor Huemer), Kerbholz aus 1846 (Kurt Berger).

Aus zwei Fundstellen stammt mittelalterliche Schwarzhafnerware. Bei einer Kabelverlegung der ESG fanden sich an der Einmündung des Weges vom Schloßpark in die Reintalgasse 2 Randfragmente mit schildförmigen Töpferstempeln, und bei Entfernung eines alten, ebenerdigen Fußbodens im Hause Reintal 48 u. a. 6 Gefäßbruchstücke, ebenfalls mit Töpfermarken.

d) Technikgeschichte und Waffen: Eine interessante Kollektion einst in der Brauerei Enns gebrauchter Instrumente ging durch freundliche Vermittlung des Herrn Kurt Berger, Prokurist, in den Besitz des Museums über. Es handelt sich um: 1 Münzzählgerät (Jos. Hannich, Wien), 4 verschiedene Quecksilberthermometer nach Reaumur, 1 Lactometer, 1 Quecksilberthermometer als Tauchgerät nach Reaumur (Fa. Kappeller, Wien 1826), 1 Thermometer nach Reaumur als Sacharometertauchgerät (Fa. Jaborka, Wien 1901), 1 Branntweinwaage aus Glas (Hersteller Josef Laser, Wien).

Die waffenkundliche Sammlung erhielt durch Ankauf 3 Dragoner zu Pferd (Bleifiguren, bemalt) und als Spenden ein komplettes Magazin für russische MP (1942) von Karl Habermaier und ein Bajonett (Ausrüstung der Feuerwehr von 1939–1945) von Otto Fröml.

e) Münzen und Medaillen: Eine Reihe römischer Münzen wurde im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums in Wien bestimmt und katalogisiert. Den Herren Dr. Jungwirth und Dr. Dembsky wird für ihr Interesse und Entgegenkommen an dieser Stelle bestens gedankt. An neuzeitlichen Münzen wurde im Tauschwege die Serie der 25-S-Prägungen der Jahre 1955 bis 1969 erworben und dazu in Gold ein Vierguldenstück (Franz Joseph I.), 10 Kronen (FJ I.) und ein einfacher Dukaten (FJ I.). Als Spenden sind zu verzeichnen: 3 Kreuzer, Franz I. 1812 (VS Dir. Huemer) und eine Silbermedaille Basilika St. Laurenz Enns-Lorch (Sparkasse Enns) und als Bodenfund ein Sechskreuzerstück, erbländisch Franz I. (ungenannt).

f) Grafik, Archiv, Bibliothek: Die Druckgrafiksammlung vermehrte sich um 115 Totenbildchen und 81 Trauerbriefe (Parte) und die Einladungen für verschiedene Veranstaltungen vom Jahre 1969. Zu vermerken sind noch ein Theaterprogramm des Bundes deutscher Frauen (1925?), Ladschreiben der priv. Schützengesellschaft Enns zum 17. oö. Landesverbandsschießen 1932, Einladung zur Gedenkfeier am 10. 7. 1932 der oö. Dragonerschwadron Nr. 4 (alle Dr. Kneifel). Für die Stadtbildpflege sind von Bedeutung die Lichtpausen der Fassadenaufnahmen aus der Mauthausner Straße (Sand-

wieser und Wessely, Architekturklasse der TH Wien). Das Archiv konnte eine wertvolle Urkunde, das Bürgerspital betreffend, vom Jahre 1452 im Tauschwege erwerben. Das Fotoarchiv erhielt die Aufnahmen der Holz- und Steinplastiken der kunsthistorischen Sammlung, die Herr Bruno Wertgarner in hervorragender Weise durchfotografierte. In die wissenschaftliche Bibliothek wurden 20 Zeitschriften und Jahrbücher eingereiht sowie 19 Bücher und Broschüren.

5. Denkm al p f l e g e

Der Verein hatte auch im Jahre 1969 Aufgaben des Denkmalschutzes und der Stadtbildpflege wahrgenommen.

Ein initiativer Schritt beim Verein für Denkmalpflege in Oberösterreich für den Schutz der charakteristischen, noch vorhandenen Geländeänderungen der ehem. römischen Lagerfestung fand Verständnis und führte zur Überprüfung des 1932 erflossenen Bescheides des Bundesdenkmalamtes. Hinsichtlich der unter Denkmalschutz stehenden Fassaden der Häuser Hauptplatz 9, Mauthausner Straße 7 und Wiener Straße 7 wurden Gutachten und Empfehlungen abgegeben. Zwecks Sicherung des im Museum befindlichen wertvollen Sammelgutes fand eine Begehung des Hauses und der einzelnen Räume einschließlich der Depots mit einem Experten des Landesgendarmeriekommandos statt.

6. A r b e i t e n i m M u s e u m

Die laufend eingegangenen Funde wurden inventarisiert und die von Jahr zu Jahr zunehmende Korrespondenz ordnungsgemäß erledigt. Die Kartei kam aus den bisherigen Kartons in neu angefertigte Holzkästen.

Die aus den Jahren 1955–1969 noch nicht erfaßte römische Keramik wurde katalogisiert (Dr. Kneifel). Die Sammlung der römischen Keramik hat damit 2271 Nummern erreicht. Aus dem technik-geschichtlichen Gebiet hat Oberlehrer Kitzmantel den Bestand an Maßen und Gewichten verkartet. Die Sichtung und Neuordnung des Nachlasses Dr. Schickers konnte abgeschlossen werden (Dr. Kneifel). Aus den zahlreichen Notizen, Exzerpten, Briefen, Entwürfen und Abhandlungen ist der ungeheure Fleiß, die Vielseitigkeit und das unerhörte Fachwissen des Autodidakten ersichtlich. Nur eine leidenschaftliche Liebe zum Heimatort, gestützt auf eine grundlegende humanistische Bildung, konnte zu derartigen Leistungen befähigen.

Die Restaurierungsarbeiten beschränkten sich auf eine Kollektion römischer Eisenfunde, die durch dankenswerte Vermittlung Dr. Podzeits im Stadtmuseum Linz durchgeführt werden konnten. Eine rege Korrespondenz

unterhielt die Museumsleitung mit einer Reihe von Einzelpersonen und wissenschaftlichen Instituten, u. a. mit dem öö. Landesmuseum, öö. Landesarchiv, Museum Wels, Stadtmuseum Linz, nö. Landesmuseum, österreichischen Volkskundemuseum Wien, Kunsthistorischen Museum Wien (Münzkabinett) und Archäologischen Institut der Universität Wien.

Um die Aufstellung der Sonderschau Münz- und Geldwesen bemühten sich die Herren Bruno Wertgarner und Prof. Dipl.-Ing. Slatkovsky. Für den Katalog zeichnete Dr. Kneifel verantwortlich. Zu wissenschaftlichen Arbeiten weilten im Museum OR. d. w. Dienstes Dr. Eckhart und ein Dissertant vom archäologischem Institut der Universität Innsbruck.

Die bevorstehende Erweiterung und Neugestaltung des Museums wird die Verlegung der römischen Sammlung in die vom Bezirksgericht freigewordenen Räume bringen. Im Zuge der Bauarbeiten und Adaptierung der Räume werden die römischen Exponate in ein Depot im zweiten Stockwerk verlagert und von dort aus die bedeutendsten Funde in einem Zimmer ausgestellt. Außerdem wird die prähistorische Sammlung ebenfalls im 2. Stock provisorisch untergebracht. Neu gestaltet wird das bisherige prähistorische Kabinett. Dieses wird dem Thema „Sakrale Kunst“ gewidmet. Dort werden dem Besucher bisher noch nie gezeigte bedeutende Exponate vor Augen geführt. Jagd- und Schützenwesen sollen, von der Waffensammlung getrennt, in einem eigenen Raum aufgestellt werden. Dringend angestrebt wird ein eigener Werkstättenraum, der für Behelfsarbeiten, Restaurierungen und Reparaturen eingerichtet werden muß.

Dr. Herbert Kneifel

Mühlviertler Heimathaus Freistadt

Im Jahre 1969 wurde das Mühlviertler Heimathaus von 5471 Personen besucht. Dieser Besuch ist geringer als 1968, aber höher als in den vorhergehenden Jahren. Der Rückgang ist auf die im Mai und Juni 1969 in Oberösterreich herrschende Paratyphus-Epidemie zurückzuführen, denn gerade in diesen beiden Monaten ließ der Gruppenbesuch nach. Insgesamt wurden 354 Führungen gehalten.

Im abgelaufenen Jahr wurden einige wesentliche Restaurierungen von Bauernmöbeln durchgeführt. Liselotte Pach (Sierning) restaurierte 3 Mühlviertler Truhen, darunter eine aus Hirschbach.

Wiederum war es möglich, bemerkenswerte museale Gegenstände zu erwerben: 2 Gewindebohrer, 1 Prahliemen aus Katsdorf, 1 Bierbrauerkrügel, 1 bemalte Mühlviertler Truhe, 2 Silbermünzen, 1 Hirschbacher Hochzeitstruhe und 1 bemalter Kasten aus St. Leonhard bei Freistadt. Die Kulturabteilung des Landes Oberösterreich stellte 3 Hinterglasbilder aus der Gegen-

wart, gemalt von Renate Schwarzer, zur Verfügung. Auch der Bestand der Bibliothek wurde durch angekaufte Fachliteratur und durch Bücherspenden vermehrt.

In verschiedenen Schauräumen wurden die teilweise schon schadhaften Vorhänge durch solche aus Kunststoff ersetzt.

Der Gefertigte hielt im vergangenen Jahr 6 Vorträge, teils mit Farblichtbildern (Volks- und Kath. Bildungswerk, Kartellverband, Bezirks-Lehrerkonferenz von Freistadt) über verschiedene heimatkundliche und historische Themenkreise.

6 Führungen (Kath. Bildungswerk, Kartellverband) hatten die ehemalige Benediktiner-Stiftskirche von Garsten bzw. die Stadtpfarrkirchen von Freistadt und Steyr zum Ziel.

Außerdem leitete der Referent 3 Studienfahrten (Kath. Bildungswerk) in das Waldviertel und in die niederösterreichische „Eisenwurzen“ sowie in das Untere Mühlviertel.

Der Gefertigte nahm am „10. Österreichischen Historikertag“ in Graz vom 19. bis 23. 5. 1969 teil, ebenso an den beiden Jahrestagungen des öö. Landesinstitutes für Heimatpflege (31. 5. und 15. 11. 1969) in Linz.

Adolf B o d i n g b a u e r

Museum der Stadt Gmunden

Das Jahr 1969 hat einmal mehr bewiesen, welche Wichtigkeit dem Museum der Stadt Gmunden aufgrund seiner *Brahmssammlung* zukommt. Die Bestände wurden seinerzeit von Dr. Victor von Miller zu Aichholz, der auch einer der Gründer des Gmundner Museums war, zusammengetragen und in einem ausdrücklich „Brahmsmuseum“ benannten kleinen Gebäude verwahrt und ausgestellt. Während des letzten Krieges kam die Sammlung als wertvolles Geschenk in das Museum der Stadt Gmunden, das von da an von Brahmsforschern aus aller Welt mit großem Interesse beobachtet wurde und noch wird.

Die Brahmsammlung, die zwar in Gmunden leider immer noch nicht frei zugänglich, jedoch wohl verwahrt und sorgsam katalogisiert ist, enthält sowohl persönliche Gegenstände aus dem Besitz und Gebrauch von Johannes Brahms als auch viele Bilder und Porträtfotos des Meisters und seiner Freunde, eine fast vollständige Brahmsbibliothek, Bände mit zeitgenössischen Zeitungsartikeln, eine Sammlung von Konzertprogrammen der Jahrgänge 1816 bis 1920, viele biographische Schriftstücke, Briefe und dergleichen. Die gesamte Sammlung beläuft sich auf über 1200 Einzelnummern des Inventariums.

Diese Sammlung bewegt verständlicherweise seit Jahren die verschiedenen Forscher und Brahms-Verehrer. Aus diesem Grunde konnte Gmunden u. a. im vergangenen Jahr eine enge Verbindung mit Baden-Baden (und über Baden-Baden auch mit anderen wichtigen Brahmsstätten) eingehen, da das Museum der Stadt eingeladen wurde, für die Sommermonate 1969 eine Ausstellung

„Johannes Brahms und sein Freundeskreis –
Konzertprogramme und Interpreten“

zu machen. Diese Ausstellung wurde anlässlich der „Brahmstage Baden-Baden“ (19.–22. Juni 1969) eröffnet und fand erfreuliches Interesse, um so mehr, als sich die Ausstellung auch auf das musikalische Programm der Festtage eingestellt hatte.

Die übrige Tätigkeit des Museums der Stadt Gmunden mußte sich auch 1969 noch auf eine Arbeit „hinter den Kulissen“, die allerdings trotzdem umfangreich genug war, beschränken. Da sich die Bauarbeiten im Kammerhof, dem Sitz des Museums, sowohl aus finanziellen als aus bautechnischen Gründen immer noch etwas hinziehen, mußten die großen Hoffnungen auf eine Neueröffnung 1970 noch einmal zurückgestellt werden. Es sei jedoch gestattet, bei dieser Gelegenheit auf die speziellen Schwierigkeiten bei der Neuerrichtung der Museumsräume hinzuweisen. Abgesehen von der Vergrößerung der Schauflächen und der Einrichtung von ausreichenden Depoträumen – die sich inzwischen bereits als überaus segensvoll erwiesen haben –, liegt die Schwierigkeit darin, daß das Museum innerhalb des großen Gesamtbaukörpers nicht gesondert behandelt werden kann. Der Museums- trakt ist aus dem gesamten Komplex, der den Kammerhof, das Trauntor und das angrenzende jetzige Polizeihaus umfaßt, nicht herauszulösen, innerhalb des baulichen Geschehens bezieht sich immer ein Teil auf den anderen. Eine objektive Betrachtung des ganzen Kammerhofproblem es ergibt daher für Gmunden wirklich beachtliche Kosten, die nicht ohne Mühen aufzubringen sind. Aber auch die baulichen Schwierigkeiten sind nicht immer voraus- zusehen, denn erst während des Arbeitsprozesses treten zeitweilig Situationen auf, welche die vorliegenden Berechnungen wieder zunichte machen. Da aber der gesamte Bauabschnitt speziell vom denkmalpflegerischen Standpunkt aus behandelt wurde, da die Freilegung einer gotischen Holzdecke, verschiedener Säulen, Fenster- und Türgewände und deren sinn gemäße Eingliederung in die Räumlichkeiten nun weitgehend wieder einen Eindruck vermittelt, der dem früherer Jahrhunderte wahrscheinlich sehr nahekommt, dürften sowohl die beträchtlichen Kosten als auch die ebenso großen Bemühungen der Stadtgemeinde und des verantwortlichen Stadtbaudirektors wohl gerechtfertigt sein.

Es muß bei dieser Gelegenheit auch festgestellt werden, daß ein gleich großer und gleichwertiger Neubau anstelle des alten Komplexes ein Vielfa-

ches der Umbaumittel verschlungen hätte, ohne jemals die Atmosphäre des alten Bestandes erreichen zu können.

Jedenfalls hat Gmunden mit dem Kammerhof ein sehr edles Kulturzentrum, das nicht nur Niveau, auch Tradition besitzt. Und in dieser Hinsicht dürfte es wohl vertretbar sein, daß die endgültige Fertigstellung des Museums noch etwas hinausgeschoben werden muß und die interessierten Besucher – leider! – noch einmal auf das nächste Jahr vertröstet werden müssen.

Elfriede Prillinger

Heimathaus Haslach

Für 2080 Besucher aus dem Inland, aus Deutschland, Belgien, Luxemburg, Holland, England, Amerika, Australien und Afrika, wurden 135 Führungen gehalten. Es waren darunter 33 Schulklassen und 14 Jugend- und Reisegruppen.

Den bisherigen Beständen schlossen sich durch Spenden oder Kauf an:

Eine alte große Briefwaage,
ein Dreschflegel und ein Wetzsteinkumpf,
neun Stück Zimmermannswerkzeuge,
ein Tuchentbezug farbig-weiß aus Bauernleinen,
eine Kugel-Gießzange,
zwei Schneereifen,
ein geschnitztes, winziges Holzkapellchen mit Kreuzigungsgruppe,
zwei Aquarelle von Josef Stegmüller: 1. Unterer Torturm von Haslach,
2. Marktplatz von Haslach,
ein Hinterglasbild von Herm. Haiböck – St. Nikolaus mit Kirche und Wappen von Haslach.

Eine zweite solche Darstellung sowie ein Dreifaltigkeitsbild wurden von Herrn Haiböck auch in den Bildstock bei der ehemaligen Brücke über die Gr. Mühl in Haslach, neben dem dort befindlichen St. Stephansbild, eingefügt. Dieses Einsetzen war die letzte anstrengende Arbeit Herrn Haiböcks für den Heimatverein Haslach, der leider wenige Wochen nachher starb.

Fotos: Lehrkörper der Volksschule Haslach 1920; eine Gruppenaufnahme vom Studententag.

Der Bücherbestand wurde um 23 Stück erweitert. Vom alten Schwarzbuch mit dem schon brüchigen Papier fertigte H. Haiböck eine Abschrift an.

Aus dem Nachlaß Rudolf Kaftans erhielt das Heimathaus eine Mappe mit eigenen Berichten Kaftans über das Uhrenmuseum in Wien und Zeitungsberichten und 2 Fotos, außerdem konnte die Sammlung alter Ansichten von Haslach bereichert werden.

Eine Urenkelin des Malers Karl Löffler, der in Haslach geboren wurde und ein Freund Adalbert Stifters war, spendete ein Foto seines Bildes „Erdbeermädchen“ und Erinnerungen an den Maler.

Für eine Rundfunksendung „Schatztruhen des Landes“ wurde eine Aufnahme in unserem Heimathaus gemacht.

An das Webereimuseum wurden alle Gegenstände, welche die Flachsverarbeitung und Weberei betreffen, abgegeben, insgesamt 95 Stück.

Das bisher im Heimathaus verwahrte Ehrenbild der Bürgergarde Haslach nebst einem Ehrengeschenk wurden nun von der Bürgergarde selbst übernommen. Auch der wiedererstandene Sängerbund Haslach übernahm seine Fahne und die Ausrüstung des Fahnenjunkers. Während der Stilllegung des 1833 gegründeten Vereines hütete das Heimathaus seinen Besitz.

Adelheid Längle, Kustos des Heimathauses, erhielt von der öö. Landesregierung den Titel „Konsulent“.

Adelheid L ä n g l e

Franz H u m m e l b r u n n e r

W e b e r e i m u s e u m H a s l a c h

Das Museumsgebäude und die Schauräume des Webereimuseums Haslach, Kirchenplatz Nr. 3, wurden im Jahre 1969 ziemlich fertiggestellt und zum Großteil bereits mit der Einrichtung bzw. Ausgestaltung der einzelnen Schauräume begonnen.

Am Gebäude selbst sind nur noch die Fenster zu streichen und ein neues komplettes Eingangstor anzufertigen.

An Schauräumen sind vorgesehen bzw. schon zum Teil eingerichtet:

I. S t o c k :

Saal 1: Vom Flachs bis zum Garn

Saal 2: Handweberei, Druckerei, Färberei

Saal 3: Ausstellungsraum der Erzeugnisse der Mühlviertler Webereien

Saal 4: Mühlviertler Weberstube

P a r t e r r e :

Saal 1: Mechanischer Webraum

Saal 2: Menge und Warenfertigstellung

Saal 3: Leinölerzeugung sowie eine Wohnung für den Kustos

An Museums-Schaustücken konnten bisher fast alle Gegenstände zustandegebracht werden, welche für die einzelnen Räume benötigt werden.

Mit der Eröffnung kann im Sommer 1970 gerechnet werden.

Franz H u m m e l b r u n n e r

HEIMATBUND „MONDSEER RAUCHHAUS“

Heim at museum Mond see

1969 wurde es möglich, die Restaurierung der ehemaligen Mondseer Stiftsbibliothek (heute Hauptraum des Heimatmuseums) in Angriff zu nehmen. Sie beherbergte bis zur Aufhebung des Stiftes Mondsee im Jahre 1791 die umfangreichen Bücherbestände und Handschriften und stellt in ihrer Architektur die letzte noch erhaltene gotische Klosterbibliothek Österreichs dar. Nachdem bei der Aufhebung die Bestände weggebracht worden waren, diente die Bibliothek als Abstellraum, bis sie 1957 als Heimatmuseum eingerichtet wurde. Folgende Arbeiten wurden 1969 durchgeführt: Freilegen der teilweise vermauerten gotischen Fensterleibungen und Einsetzen neuer Fenster (mit Sechseckverbleiung), im Gewölbe Freilegen der Rippen bis auf den Ziegel, Freilegen der Dienste bis auf den Naturstein, Vermauern der nicht ursprünglichen rechteckigen Fensterischen an der Südseite, Erneuern von Putzstellen, Malerarbeiten, Elektro-Installationen für die neue Beleuchtung.

Die Restaurierungsarbeiten wurden durch Beihilfen des Landes Oberösterreich, des Bundesdenkmalamtes-Landeskonservator für Oberösterreich und der Mondseer Landgemeinden Innerschwand, St. Lorenz und Tiefgraben ermöglicht. Die Arbeiten standen unter der architektonischen Leitung von Architekt Dipl.-Ing. G. Sedlak.

In der Pfahlbausammlung (Gotischer Saal) wurden die Mahl- und Reibsteine auf einem Pfahlrost aufgestellt und für die großen Vorratsgefäße aus dem Pfahlbau See ein Podest angefertigt. In der Einbaumabteilung (Benediktikapelle) wurde in einer Fotomontage das Herstellen eines Mondseer Einbaumes sichtbar gemacht und das vollständige Werkzeug zum Hacken des Einbaumes aufgestellt. Die 1968 erworbene kleine Postkutsche erhielt ihren Platz neben der bereits vorhandenen Postkutsche im 1. Stock. Die Exponate in der Pfahlbausammlung und Einbaumabteilung erhielten neue Beschriftungen. Im Depot wurden zusätzliche Stellagen errichtet.

Freilichtmuseum „Mondseer Rauchhaus“

Nach jahrelangen Bemühungen konnte der fließende Brunnen vor dem Rauchhaus errichtet werden. Dazu mußte eine ca. 300 m lange Zuleitung gelegt werden. Das Wasser wird von der Marktgemeinde Mondsee kostenlos zur Verfügung gestellt. Im Rauchhaus wurde der Stubenofen heizbar gemacht. An den Wegen, Zäunen und Wassergräben wurden die jährlichen Pflege- und Instandsetzungsarbeiten durchgeführt.

Besucherzahl:	Heimatmuseum:	15 211 Personen
	Freilichtmuseum:	20 018 Personen

Neuerwerbungen: 57 Stücke; die bemerkenswertesten darunter sind: 1 zweirädrige Feuerspritze, 1 röm. Öllämpchen (Bronze), alte Mondseer Ortsansichten.

Pfahlbauuntersuchungen: Sie beschränkten sich 1969 auf Untersuchungen über Beschaffenheit und Herkunft des Tonmaterials der Pfahlbaukeramik. Alfred Vogelsberger machte umfangreiche Brennversuche, die schrittweise Licht in diese Fragen bringen.

Denkmalpflege: Hochkreuzkapelle: Im Rahmen der Restaurierung wurden noch folgende Arbeiten durchgeführt: Aufstellen eines alten Gitters (aus den Glockenstuben der ehem. Stiftskirche stammend) als äußere Begrenzung des Vorraumes zum Schutze der Fresken, Ausbesserung des Pflasters im Vorraum, Erneuern der Stufen beim Eingang, Verlegen der Dachrinne, Streichen des Daches, Erneuern der Tür. Der Heimatbund erhielt für diese Arbeiten eine Beihilfe des Landes Oberösterreich in der Höhe von S 5000,—.

Kolomanskirche: Die Schadhaftheit des Daches erforderte eine teilweise Erneuerung. Der Heimatbund stellte hiezu die erforderlichen Holzschindeln zur Verfügung. Die Bedeckungsarbeiten führte das Pfarramt Mondsee mit freiwilligen Helfern durch.

Natur- und Landschaftsschutz: Der Heimatbund bemühte sich als federführender Verein der Aktionsgemeinschaft für Natur- und Landschaftsschutz Mondseeland um die Freihaltung eines Seeufergeländes bei Pichl am Mondsee, das durch eine große Ferienohnsiedlung verbaut werden sollte. Gegen die Verbauung eines Teiles der Fläche beim Krankenhaus Mondsee wurde Stellung genommen, wobei auf die Notwendigkeit der Erhaltung einer Ruhe- und Grünzone im Krankenhausbereich hingewiesen wurde.

Veröffentlichungen: Hans Mairhofer, Alter Volkshumor im Mondseeland (Mitt. Nr. 43, Februar 1969); Dr. Walter Kunze, Erweiterung des Heimatmuseums (Mitt. Nr. 44, März 1969); Michael Lindenthaler (aus dem Nachlaß), Die alte Veste Hüttenstein (Mitt. Nr. 45, April 1969); Dr. Walter Kunze, Die Pfarrkirche (ehemalige Stiftskirche) Mondsee (Kirchenführer, hg. v. Pfarramt Mondsee, Verlag St. Peter, Salzburg 1969); Dr. Walter Kunze, Mondsee im Wandel der Zeit (in der Festschrift „100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Mondsee, Mondsee 1969).

Vorträge: Hans Mairhofer: Alter Volkshumor im Mondseeland; Dr. Walter Kunze: Österreichische Freilichtmuseen (Farblichtbilder); Florian Schallauer: Mondsee in alten Ortsansichten (II. Teil); August Zopf: Zwischen Salzburg und Bad Ischl (Erinnerungen an die Salzkammergut-Lokalbahn); Dr. Walter Kunze: Die Pfahlbauten am Mondsee; mit anschließender Vorführung des Filmes „Jahrtausende tauchen aus den Fluten“ (im Rotary-Club Bad Ischl); Dr. Walter Kunze: Der Mondseer Einbaum, mit anschließender

Vorführung des Filmes „Vom Baumstamm zum Einbaum“ (im Verein für Heimatkunde Berchtesgaden).

Führungen: Die Zahl geschlossener Gruppen aus dem In- und Ausland nimmt von Jahr zu Jahr zu. Das Freilichtmuseum besuchten 217 Gruppen. Führungen durch Kirche, Heimatmuseum und Freilichtmuseum hielten außer dem Kustos die Herren Florian Schallauer, August Grabner und Franz Mayrhofer.

Fahrten: Frühlingsfahrt: Mondsee – Stift Zwettl – Kamptalstauseen – Burg Ottenstein – Schloß Greillenstein (Museum) – Wachau – Mondsee. Herbstfahrt: Mondsee – Chiemsee (Fraueninsel) – Simsee – Rosenheim – Rott am Inn – Langbürgersee – Chiemsee – Mondsee.

Dr. Walter Kunze

Heimatverein Obernberg am Inn

Vereinsvorstand: In der am 15. 4. 1969 abgehaltenen Jahreshauptversammlung wurde der bisherige Vereinsvorstand und -ausschuß mit Obmann Karl Rammerstorfer, Obmannstellvertreter Karl Sinhuber und Schriftführer Karl Böcklinger einstimmig wiedergewählt.

Heimathaus: Von dem beim Straßenbau zur neuen Turnhalle mit einem Bagger freigelegten Münzenfund (Mai 1969), konnten 45 Stück Silbermünzen sichergestellt werden. Die Münzen befanden sich in einem Tonkrug, der leider durch den Bagger völlig zerstört wurde. Die Münzen befinden sich dzt. zur Bestimmung im ÖÖ. Landesmuseum.

Zugänge: Ein Steinbeil aus der Jungsteinzeit, welches bei einem Hausbau in Gallenberg bei Altheim gefunden wurde. 2 Stück alte Hobel (Nut und Spund).

Heimathausbesucher: 250–270 Personen. Da immer mehr Gäste aus Bayern, besonders Füssing, kommen, wird das Heimathaus vom Mai bis Ende September jeden 2. Samstag von 14–17 Uhr offengehalten. An diesem Tage findet jeweils am Marktplatz ein Platzkonzert statt. Termine sind in dem vom Fremdenverkehrsverband in allen Gaststätten aufgelegten Terminkalender vermerkt. Wir erwarten uns durch diese Werbung die Besucherzahl im Heimathaus, das sonst nur gegen Anmeldung geöffnet ist, steigern zu können.

In guter Zusammenarbeit von Marktgemeinde, Verschönerungs- und Heimatverein und Mithilfe der Straßenmeisterei wurde der alte Bischof-Wolfer-Weg um das Schloß, nach mehrjähriger Unbegehrbarkeit nach Erdrutsch, wieder gefestigt und den zahlreichen Spaziergängern freigegeben.

Von den vielen Besuchern unseres Marktes besonders geschätzt und beachtet werden die im Herbst an den geschichtlich interessanten Bauten und

Stätten des Marktes vom hiesigen Steinmetz angefertigten Marmortafeln, mit den bez. Namen und Daten.

Diese Aktion wird 1970 mit Unterstützung des Fremdenverkehrsverbandes fortgeführt.

Die an der Bundesstraße aufgestellten Stützmauern am Sinhuberberg und Uferberg wurden mit sauberen schmiedeeisernen Gittern versehen. Zugleich wurde im Zuge der Straßenverbreiterung ein Fußgängerschutzweg angelegt.

Durch die nach fachgerechter Beratung durchgeführte Färbelung bzw. Reparatur von Fassaden an 13 Häusern gewann das Marktbild sichtlich.

Vereinsfahrt: 15. Juni 1969: Fahrt in den Bayrischen Wald: Obernberg – Passau – Regen – Zwiesel – Bodenmais – Auffahrt zum Arber und Wanderung – Arbersee – Arnbruck (Glasschleiferei) – Kötzing – Cham – Ascha – Hundersdorf – Bogen – Metten (Stift) – Deggendorf – Nieder Altaich (Stift) – Vilshofen – Ortenburg – Obernberg.

Reiseleitung: Dir. Karl Böcklinger.

Karl Böcklinger

Karl Rammerstorfer

Innviertler Volkskundehaus und Innviertler Galerie in Ried im Innkreis

Die Besucherzahl stieg im Berichtsjahre auf 2730, dazu 28 Schulklassen mit rund 500 Schülern. Die meisten Schulklassen und die angemeldeten Besuchergruppen, darunter solche aus Linz, Salzburg, München, Vöcklabruck, Passau, Regensburg, Altötting, Füssing, wurden vom Kustos geführt.

Wichtigere Neuerwerbungen: Durch Kauf 1 Schwanthaler-Figur (Tabernakelengel), 2 Ölbilder von Wilhelm Dachauer (Porträt des Malers Reisenbichler, Berglandschaft), Notenmanuskripte des Rieder Komponisten Karl Rausch, 4 Graphiken von Prof. Herbert Dimmel aus seiner Rieder Kollektivausstellung. Als Spenden: 1 Kohlezeichnung von Wilhelm Traeger („Die Lebensalter“), 2 Kaiserschützen-Tableaus aus dem 1. Weltkrieg, 2 Stelzhammer-Erstaussgaben (1844), mehrere Rieder Schrannezzettel von 1845 bis 1847.

Die Schwanthaler-Photothek wurde auf den Stand von 2328 Nummern vermehrt. Besonders hervorzuheben ist dabei die Mitarbeit des Herrn Josef Mader mit einer in drei Tagen bewältigten mühevollen Durchphotographierung des Doppelaltars von Thomas Schwanthaler in St. Wolfgang.

In der Veichtlbauer-Sammlung wurden in zwei zugemauerten Fensterischen Vitrinen eingebaut und dort hauptsächlich die Sammlung von Kinderspielzeug untergebracht. Im Vorraum des 1. Stockes wurde eine Stelzhamerecke mit Porträts, Manuskripten und Erstaussgaben eingerichtet.

Vom Kustos wurden teils in Regestenform, teils wörtlich in Abschrift genommen die Hausurkunden der alten Rieder Lebzelterei Thanner-Dreibl-

maier-Zehentner von 1635–1912 (135 Stück) und die Familienurkunden und -briefe aus der Lehrergeneration Peterlechner, die auch mit dem Komponisten des Liedes „Stille Nacht“, Franz X. Gruber, in naher Verbindung stand (342 Stück). Der Kustos hat einen illustrierten Rieder Stadtführer verfaßt, der vom Fremdenverkehrsverband herausgebracht wurde. Aus den Materialien des Volkskundehauses und des Stadtarchives wurden in der Heimatbeilage der „Rieder Volkszeitung“ illustrierte Aufsätze über „Stille Nacht und Ried“, „Rieder Kartenmaler“, „Pfarrer Veichtlbauer zum 100. Geburtstag“ und über „Innviertler Weihnachtslieder“ veröffentlicht.

Max Bauböck

Heimathaus Schärding

Im Zuge der laufenden Erhaltungsarbeiten des alten Schloßtorgebäudes, in dem das Heimathaus untergebracht ist, wurden im Berichtsjahr 3 Schauräume frisch ausgemalt, in 4 anderen die Fußböden gestrichen.

Unter den Neuerwerbungen nimmt eine Schwanthaler Figur, den hl. Johannes Nepomuk darstellend, Lindenholz, fast lebensgroß, den ersten Platz ein. Sie stammt aus unmittelbarer Nähe Schárdings und konnte in zähem Ringen vor der Abwanderung in den Kunsthandel für das Heimathaus erworben werden. Im Augenblick ist sie zur Restaurierung.

Aus dem Altbestand wurden 2 barocke Engel, etwa 90 cm hoch, ungefähr um 1700, und ein Sebastian, ebenfalls etwa 90 cm hoch, um die Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden, restauriert.

Vom 1. 12.–15. 12. 69 führte das Heimathaus eine Verkaufsausstellung der Malerin Johanna Dorn und des Graphikers Alois Riedl durch. Beide Künstler sind Mitglieder der Innviertler Künstlergilde. Reger Zuspruch und guter Verkaufserlös war zu verzeichnen. Das Heimathaus erwarb von Johanna Dorn ein Blumenaquarell und von Alois Riedl 2 Graphiken.

Da die Besuchszeiten eingeschränkt werden mußten, weil der langjährige und sehr verdiente Museumsdiener im Mai gestorben war, ging der Besuch etwas zurück. Erfreulich war auch im abgelaufenen Jahr wiederum der Besuch von Schulklassen, besonders aus dem Bezirk Schärding, aber auch aus anderen Gegenden.

Franz Engl

Heimathaus Schwanenstadt

Der Besuch des Heimathauses konnte insbesondere durch die örtlichen Volks- und Hauptschulklassen stark intensiviert werden. Es ist erfreulich, daß der heimische Lehrkörper den Wert einer, wenn auch nur kleinen

Sammlung, erkannt hat und nunmehr durch geschlossenen Besuch die Jugend mit dem Kulturgut der engsten Heimat bekannt macht.

Um so mehr wird es Aufgabe der nächsten Zeit sein, die Schauräume noch attraktiver zu gestalten. Mit der Reinigung sämtlicher Räume wurde diesbezüglich ein Anfang gemacht, verbunden mit einer bescheidenen Vergrößerung der Ausstellungsfläche.

Die Neubeschriftung der Gegenstände, die nun besser und übersichtlicher gestaltet ist, konnte abgeschlossen werden.

Für das Heimathaus Schwanenstadt neuerworben wurden: Eine komplette Drechsler-Drehbank mit mechanischem Antrieb samt Werkzeug; nach entsprechender Restaurierung soll diese als weitere Ergänzung des heimischen Gewerbes im Heimathaus Aufstellung finden. Weiters ein steirisches Spinnrad und ein Ellenmaß.

Anton Bamberger

Heimathaus Steyr

Wie in den Vorjahren, so wurde auch im Jahre 1969 den Lagerbeständen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Eine Anzahl von Schußwaffen und schmiedeeisernen Gebrauchs- und Ziergegenständen wurde entrostet und neu konserviert.

Die Renovierung des lebensgroßen Kruzifixes des ehemaligen Kapuzinerklosters in Steyr wurde im Sommer 1969 vollendet. Die neuerliche Aufstellung an der ursprünglichen Stelle vor der Werndlvilla ist zur Zeit wegen der Abbrucharbeiten derselben und dem darauffolgenden Neubau des Gymnasiums nicht möglich. Erst nach Fertigstellung des Gymnasiums kann im Zuge einer Neugestaltung des Vorplatzes über den neuen Standplatz entschieden werden. Zur Zeit ist genanntes Kruzifix im Heimathaus Steyr aufbewahrt.

Mehrere Räume des an das Heimathaus anschließenden Gebäudes, des Neutores, werden dem Museum angegliedert. In diesen werden zur Zeit die Vorbereitungen bezüglich der Aufstellung der Steinparzschens Vogelsammlung getroffen. Diesbezüglich wurden im Verlauf des Herbstes und Winters umfangreiche bauliche Veränderungen durchgeführt, elektrische Installationen angebracht und Vitrinen aufgestellt. Die Verlegungsarbeiten der Fußböden und verschiedene Malerarbeiten sehen ihrem baldigen Abschluß entgegen.

Das Heimathaus Steyr kann im abgelaufenen Jahr auf die Erwerbung neuer Musealobjekte hinweisen:

So konnte ein Torso des Grabsteines des Abtes Georg Andreas von Gleink (gestorben 1585), der in einem Bauernhaus der gleichnamigen Pfarre durch Zufall gefunden wurde, erworben werden. Diese Erwerbung ist für das

Heimathaus von großer Bedeutung, ist es doch der einzige Gedenkstein eines Gleinker Abtes, der zur Zeit bekannt ist. Er fand daher einen entsprechenden Platz in der Eingangshalle des Heimathauses.

Beim Umbau des Hauses Stadtplatz 10 in Steyr, kamen Reste einer bemalten Renaissancedecke zum Vorschein. Diese wurden dem Heimathaus übergeben.

Eine private Sammlung von Gesteinen kam vorläufig als Leihgabe in das Heimathaus. Es ist geplant, diese in den Räumen des Neutores unterzubringen.

Darüber hinaus konnten verschiedene kleinere Gegenstände, wie Bilder, Uniformteile der Bürgergarde, Gewichte usw. erworben werden.

Eine wertvolle Bereicherung der Objekte des Steyrer Zunftwesens stellt die Erwerbung einer Zunftlade der Gürtler aus dem Jahre 1635 dar.

Als weitere Neuerwerbungen seien noch ein schmiedeeisernes Werkstattsschild einer Landschmiede aus dem Raume Steyr und ein Bild eines Mitgliedes der Steyrer Bürgergarde aus dem Jahre 1861 erwähnt. Die Bücherei des Heimathauses wurde durch Kauf und Tausch ergänzt.

Das Heimathaus Steyr wurde im abgelaufenen Jahr von 4353 Gästen besucht. Dies stellt eine Steigerung von 309 Personen gegenüber 1968 dar.

In 66 Museumsführungen wurden hauptsächlich der Schuljugend die Lebensverhältnisse und historischen Ereignisse des engeren Steyrer Lebensraumes nahegebracht.

Dr. Volker Lutz
Vorstand der Abteilung IX
des Magistrates Steyr

HEIMATHAUS VÖCKLABRUCK

Das Berichtsjahr 1969 ist das 41. seit der Gründung des Heimathausvereines am 14. Mai 1929 und das 32. seit der Eröffnung des Heimathauses am 11. Juli 1937.

Museale Tätigkeit

Hier ist vor allem die innere Instandsetzung aller Räume durch Maurer, Maler, Tischler und Schlosser zu nennen, die in großzügiger Weise von Herrn Dipl.-Ing. Fritz Hatschek in der Zeit vom 5. bis 16. Mai übernommen wurde und deren Gesamtkosten eine beträchtliche Summe ausmachten. Neben Verputz- und Malerarbeiten wurden auch die vorhandenen Holzdecken gereinigt und auch zwei schon lange bereitstehende barockbemalte Türen neu eingestockt und beschlagen. Auch das komplizierte Schloß der Maurerlade

wurde instandgesetzt und dazu fehlende Schlüssel neu angefertigt. Eine komplizierte Arbeit verlangte auch die Instandsetzung der kleinen Spendenkasse. Mit allen diesen Arbeiten war auch ein ständiges Aus- und Einräumen der Zimmer und sorgfältiges Tragen und Aufstellen der alten Möbel verbunden. Wenn schon immer gesagt wurde, daß die Räume des Heimathauses einen gepflegten Eindruck machten, so erscheinen sie nach diesen Arbeiten in neuer erfrischender Sauberkeit. Mit großer Freude dankt die Vereinsleitung im Namen aller Freunde des Heimathauses auch in diesem Berichte für diese direkte Hilfeleistung, die eine Arbeit ermöglichte, die sonst noch lange Zeit hätte zurückgestellt werden müssen.

Die wichtigste Neuanschaffung ist ein schönes Biedermeier-Stehpult aus einem öö. Landschloß, das zur Gänze aus Vereinsmitteln bezahlt wurde und im Biedermeierzimmer noch einen guten Platz gefunden hat. Andere Anschaffungen waren 1 Kaschmirtuch, zehn verschiedene Seilerwaren und eine Seilerbank sowie drei Osterratschen. Auch Fischergeräte, wie Bärnetze, Kleinreue, Bruttrog, Prügel und Stakstangen konnten von einem Agerfischer erworben werden.

Ein Dachbodenarchivraum wurde überdies mit vier neuen Holzstellagen und einem Kasten ausgestattet. Repariert wurde ein Bauerntisch und restauriert eine figürlich bemalte Tür aus Alt-Wartenburg mit einem Chronogramm von 1725. Die Restaurierung besorgte Frau Sibille Einböck in Walchen.

Sachspenden erhielt das Heimathaus wie folgt:

vier Flachvittrinen (H. M. Hertenstein),
 einen Postillion-Tschako (Frau J. Lenzeder),
 ein Hinterglasbild und einen Wachsabguß (Frau R. Pampel),
 einen Biedermeierrahmen und eine hallstattzeitliche Bronzespitze (Herr Dipl.-Ing. F. Hatschek),
 ein Foto: Österreichs Kaiserpaar im Familienkreise i. J. 1876 (H. Machanek),
 ein Silberbesteck (Frau M. Berka),
 einen Messingschöpfer (Frau L. Kunz), eine Notgeldserie (H. Komm.-Rat R. Kunz),
 zwei Drischelstecken (Herr K. Amon),
 einen Holzgewindeschneider (Herr L. Mairinger),
 einen Kalkmergelstein mit Versteinerungen (Herr K. Armbruster),
 eine Drahtziehbank (Herr H. Viertel).

Dazu kamen noch zwei Buchanschaffungen und Buchspenden vom Amte der öö. Landesregierung und von Herrn Reg.-Rat L. Schreiner.

Größere Geldbeträge spendeten Herr Dipl.-Ing. Fritz Hatschek, Herr Kaufmann H. Derflinger und Frau Oberschulrat H. Plankensteiner. Dazu kamen noch Druckkostenbeiträge vom Amte der öö. Landesregierung, von

der Stadtgemeinde Vöcklabruck sowie zahlreiche Überzahlungen zu den Mitgliedsbeiträgen und freiwillige Spenden zu den Heimathausabenden.

Volksbildnerische Tätigkeit

Führungen gab es 126 mit einer Gesamtzahl von 2004 Besuchern, von denen 897 Erwachsene und 1107 Schüler waren. Jede Führung dauerte 1½ bis 2 Stunden. 68 fanden an den offiziellen Besuchstagen statt und 58 wurden an anderen jeweils vereinbarten Zeiten durchgeführt. Schülerklassen aus der Stadt kamen von der Mädchenhauptschule, der Sonderschule, der Mädchen-volksschule, der Knabenvolksschule, dem Musisch-Pädagogischen Gymnasium und der Landwirtschaftlichen Fachschule. Von auswärts trafen ein die Volksschulen von Atzbach, Aurach, Neukirchen und Nußdorf, sowie die Hauptschulen von Attnang, Ampflwang und Puchheim, aber auch Hauptschulklassen von Linz, Steyrermühl und Ansbach und eine Handelsschulklasse von Bad Aussee. Gruppenbesuche entsandten die Ärztetagung Vöcklabruck, der Maturantenkurs Vöcklabruck, der Bezirksmalertag Vöcklabruck, ein Gartenbaukurs Vöcklabruck, die Hausgesellschaft Derflinger, Jung Kolping Vöcklabruck, ein Absolventenverband Linz, ein Heerestelegrafenkurs Linz, die Liedertafel Innsbruck und Jung Caritas Köln. Unter den Besuchsorten der Kleingruppen scheinen neben Wien, Linz, Salzburg, Graz, Innsbruck und Eisenstadt auch Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Mannheim, Saarbrücken, Köln, Bochum, München, Straubing, Stuttgart, aber auch London, Dublin, Newton, Verdun und Budapest als auch Montreal, Edmonton, San Franzisko, Buenos Aires und Hobart auf Tasmanien auf. Als Einzelbesucher sind Professor Hans Reinerth, Dipl.-Ing. ETH Fritz Hatschek und Doktor Otto Habsburg besonders zu erwähnen.

Heimathausabende gab es vier. Sie befaßten sich mit Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Weihnachtsbrauchtum und wurden von Volksliedvorträgen eines Großchores des Mus.-Päd. Gymnasiums unter Frau Berta Höller und von Volksmusikstücken für Seitelpfeifen und Trommel unter Professor Adolf Ruttner umrahmt. Jeder Abend brachte neben Vorträgen, Vorlesungen und Volkssprüchen auch die Ausübung eines alten Brauches, der den Mittelpunkt der jahreszeitlichen Feier bildete. Es handelte sich dabei um das Verteilen von Liebstatth Herzen, von Metkostproben, von Weintrauben einer Weinbeergoß und um das Aufstellen einer Weihnachtskrippe. Die Abende fanden am 27. 3., am 17. 6., am 17. 10. und am 18. 12. statt und waren stets gut besucht. Besonders hervorzuheben ist der Heimatabend am 27. 3., der in Form einer Großveranstaltung gemeinsam mit einer Musik-, Sing- und Tanzgruppe aus Eferding unter Frau Therese Gintersdorfer zum vierzigjährigen Jubiläum des Heimathausvereines im großen Kolpingsaal veranstaltet wurde und von über 300 Personen besucht war.

Heimfahrten wurden zwei durchgeführt. Die eintägige Krippenfahrt am 5. Jänner führte aus Anlaß des 150. Jahrestages der Entstehung des Stille-Nacht-Liedes nach Oberndorf, Hallein, Wagrain und St. Johann i. Pongau. Besucht wurden die Stille-Nacht-Kapelle in Oberndorf, die Grabstätten Franz Xaver Grubers und Josef Mohrs in Hallein und Wagrain und der Perchtenlauf in St. Johann. Die zweite große Heimatfahrt brachte innerhalb von 10 Tagen durch Rundfahrten von Meran, Bozen und Brixen aus Land und Kultur Südtirols in ein eindringliches Erlebnis. Die wichtigsten Punkte dieser von schönstem Wetter begünstigten Fahrt waren: Innsbruck (Kaiser-Maximilian-Ausstellung), Sterzing (Multscheraltar), St. Leonhard (Andreas-Hofer-Haus), Meran (Schloß Schenna und Schloß Tirol), Sarntal (Schloß Runkelstein), Vintschgau (St. Proculus, Churburg), Niederlana (Schnatterbechaltar), Scanna (Nonntalsee) Madonna di Campiglio (Monte Spinale), Pinzolo (Totentanz von San Vigolo), Kaltern (Weinbaumuseum), Salurn (Dr.-Noldin-Grab), Trient (Dom), Arsiero (Cimone), Fugazze (Pasubio), Bozen (Klockeraltar), Gries (Pacheraltar), Seis (Almwanderung), Eggen-tal (Karersee), Pordoï (Sellastock), St. Ulrich (Rifesserwerkstätte), Klausen (Dürerstein), Brixen (Dom), Neustift (Stiftskirche), Bruneck (Pacherstätten), Falzaregopaß (Col di Lana), Tre Crocipaß (Misurinasee), Toblach (Toblacher See), Welsberg (Simon Taisten-Gedenkstätten), Prags (Wildsee), Innichen (Dom), Sexten (Innerkoflergrab), Fischleimboden (Drei Zinnen), Mitterwald (Lienzer Klause), Matrei (Felbertauern). In bester Erinnerung verblieben auch die Aufenthalte in den Hotels Schloßwirt in Schenna und Temelhof in Brixen.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Eigene Arbeiten erschienen vor allem in den Folgen 41–44 des Heimathausboten. Zwei Berichte behandelten die Heimatfahrten nach Oberndorf und Wagrain und nach Südtirol. Zwei weitere Aufsätze befaßten sich mit der Entstehungsgeschichte des Stille-Nacht-Liedes im Jahre 1818 und mit den neuen Stadtplatzbauten Vöcklabrucks. Für ein Bezirksbuch wurde ein Aufsatz über den römischen Meilenstein von Vöcklabruck verfaßt, dessen Standplatz höchstwahrscheinlich bei Oberthalheim war, wohin auch eine Salzburger Urkunde einen der Romanenhöfe an der Vöckla verweist.

Ein Beitrag zum Österreichischen Volkskundeatlas beschrieb Altformen von Pflugeräten, wie sie das Heimathaus aus der näheren Umgebung Vöcklabrucks erfaßte. Zu einem längeren Bericht über das in Österreich und Bayern weit verbreitete Wallfahrtsbild der Madonna mit dem geneigten Haupte wurden weitere Ergebnisse erzielt.

Fremde Arbeiten wurden mehrmals gefördert. So wurden vor allem zwei Professoren der Universitäten Prag und Hamburg Untersuchungs-

material und Aufzeichnungen zu ihren Studienarbeiten zur Verfügung gestellt. Ebenso erhielten auch Hörer der Pädagogischen Akademie in Linz und der Hochschulen Salzburg, Graz, Innsbruck und Wien zu ihren Prüfungsarbeiten Unterlagen nach Möglichkeit bereitgestellt oder angewiesen. Unterstützt wurden auch die fotografischen Arbeiten einer Wiener und Linzer Firma, die für eine ORF-Serie „Alpen-Mission“ und für einen Attersee-Fremdenverkehrsfilm in der Pfahlbausammlung Aufnahmen drehten. Der öö. Rundfunk führte im Heimathaus ebenfalls zwei Aufnahmen durch, die er unter den Titeln „Interview mit dem Lande Oberösterreich“ und „Schatztruhen des Landes“ zur Aussendung brachte. Auch Aufnahmen der hiesigen Wochenspiegelzeitung für einen Aufsatz über die Geschichte Vöcklabrucks von Dr. Zauner wurden ebenfalls bestens unterstützt. Das Buch „Ausflugsziele in Oberösterreich“ von Wolfgang Sperner enthält unter dem Titel „Die Pfahlbausammlung aus dem Atterseeraum“ nicht nur Hinweise auf die Pfahlbaufunde, sondern auch eine Beschreibung des ganzen Heimathauses mit seinen 15 Schauräumen. Der Heimathausleiter nahm auch an den Tagungen der Freilichtmuseen Oberösterreichs in Linz und der Volkskundefreunde Oberösterreichs in Michelbeuern teil und besuchte auch eine Arbeitsschulung zur Herstellung von Wachsabgüssen im Hause Pampel in Steyr.

Mitarbeiter und Helfer

Dem Vereinsausschuß gehörten im Berichtsjahr an: Erwin Hanusch, Alfred Hollik, Erwin Keinert, Herbert Tiefenthaller, Martin Braun, Franz Würzburger, Georg Schreiner, Marianne Reisinger, Maria Schmid und Anita Watzinger. Die Herren Gendarmerie-Kontrollinspektor Franz Höflinger und Bundesbahn-Oberinspektor Karl Schmid verstarben leider am 25. März und 6. Oktober. Ihrer wertvollen Mitarbeit sei auch in diesem Berichte aufrichtig dankend gedacht.

Ständige wertvolle Hilfen bei allen Veranstaltungen leisteten Frau Berta Höller, Herr Professor Adolf Ruttner, der Singchor des Mus.-Päd. Gymnasiums, Gärtnermeister Rudolf Hueber, Hauptlehrer Oskar Armbruster, Frau Maria Bernhart, Frau Gerda Voitl, Fräulein Doris Bernhart, Herr Johann Pöckl und Frau Hermine Pöckl.

Robert Bernhart

Museen und Archiv der Stadt Wels

Die Museen der Stadt Wels wurden 1969 von 11 105 Personen besucht. Davon entfielen auf das Stadtmuseum, das im Jänner geschlossen war, 3885 Besucher und auf das Burgmuseum (Sterbezimmer Kaiser Maximilians, Gewerbe-, Messe- und Landwirtschaftsmuseum) 7220 Besucher. In diesen Zah-

len sind 51 Gruppen mit 1286 Teilnehmern im Stadtmuseum und 74 Gruppen mit 2497 Teilnehmern inbegriffen.

Das wichtigste Ereignis war die Wiedereröffnung des Stadtmuseums, das für die Übertragung der Stuckdecke mit fünf Freskenfeldern aus dem abgerissenen Schloß Eisenfeld (Wels) vier Monate gesperrt war. Sowohl Stuck wie Malerei dürften Arbeiten von Comasken sein, wie Dr. Holter in seiner Rede bei der Eröffnungsfeier am 28. Jänner ausführte. Die Restaurierarbeiten wurden von Bildhauer Arnulf Pichler, Klagenfurt, und Prof. Fritz Fröhlich, Linz, durchgeführt. Die Eröffnung nahm Bürgermeister Leopold Spitzer vor.

Die Sammlungen wurden um 1326 Gegenstände vermehrt. Inbegriffen ist bereits das großzügige Legat von Professor Richard Diller, der seiner Vaterstadt 78 Ölbilder, 662 Aquarelle, Zeichnungen, Skizzen und Studien, 5 Manuskripte, 5 Alben mit Lichtbildern seiner Werke, 4 Bilder von seinen Freunden und 9 Arbeiten seiner Schüler und eine Diapositivsammlung (eigene Werke, Reisen) vermachte. Die inventarisierten Fundgegenstände stammen aus der Freiheitsstraße, aus dem Garten Salzburger Straße 108, aus den Höfen Schmidtgasse 20 und Stadtplatz 13 und von der Bauparzelle der Handels- und Gewerbekasse in der Rablstraße.

Bei der Grabung in der Rablstraße konnte im Anschluß an den 1951 festgestellten Komplex die Ost- und Südausdehnung auf der Nachbarparzelle festgestellt werden (F. Ö. VI., S. 110, Jb. d. M. V. Wels 1955, S. 49, PAR 1955, S. 18). Bruchstücke von italienischen Marmorarbeiten und von Solnhofener Platten, die von Fußböden und Wandverkleidungen stammen, zeigen, wie prunkvoll dieses Gebäude ausgestattet war. Südlich dieses Gebäudes wurden mehrere gleichzeitige und jüngere Estriche festgestellt.

Beim Wasserleitungsbau in der Hinterschweigerstraße wurde vor dem Haus 5 (alte Hausnummer 2 a) die römische Stadtmauer mit einem Turm angefahren. Bei den Funden in der Salzburger Straße 108 und in der Freiheitsstraße handelt es sich um Grabfunde aus dem Gräberfeld Ost.

In der Museumsbibliothek sind 255 Neuzugänge zu verzeichnen. Davon übergab der Musealverein Wels aus seinem Tauschverkehr 137 Jahrbücher und Zeitschriftenbände sowie 99 Bücher. Im Archiv wurden Ordnungsarbeiten durchgeführt und größere Bestände aus der Registratur übernommen.

Bauliche Veränderungen begannen im Dachgeschoß des Museumsgebäudes, wo Ausbauten für eine Gemäldegalerie geplant sind. Die Arbeiten sollen 1969 und 1970 durchgeführt werden.

Bei der Restaurierung der Häuser Stadtplatz 5 und 25, der Fassaden und Beleuchtung des Pollheimer-Gäßchens und der Häuser Kaiser-Josef-Platz 56 und Schmidtgasse 25, wurde mitgearbeitet. Für diese Vorhaben wurden auch von seiten des Magistrates der Stadt Wels Mittel zur Verfügung gestellt.

VERBAND OBERÖSTERREICHISCHER FREILICHTMUSEEN

Freilichtmuseum Anzenaumühle

Der Besuch des Freilichtmuseums Anzenaumühle wies gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von rund tausend Personen auf (insgesamt 2500 Personen). Werbemäßig erwiesen sich die Straßenhinweistafeln und die Aushänger in den Hotels und Gaststätten von Bad Ischl und Bad Goisern als besonders günstig.

Einen besonderen Anziehungspunkt bildet das mehrmals durchgeführte Brotbacken, das sich sowohl in den Besucherzahlen als in der ausführlichen Kenntnisnahme durch die Presse auswirkte.

Das nächste Vorhaben, die Wiedererrichtung des seinerzeit durch die Straßenverwaltung demolierten Wirtschaftstraktes (Stall im Stadel), wurde durch die sachgemäße Abtragung des hierfür ausersehenen Ersatzobjektes, des „Goiserermühlstadels“ und dessen vorläufige Lagerung vorbereitet. Für die vorgesehene Situierung an ungefähr derselben Stelle, wo der alte Stadel stand, wurde die grundsätzliche Baugenehmigung erteilt.

Freilichtmuseum Pelmburg

1969 war für Pelmburg ein ergiebiges Baujahr. Ende April wurde der hauseigene Brunnen fertiggestellt, der 10 m tief in Granit und Sandstein gegraben und mit einer elektrischen Unterwasserpumpe ausgerüstet wurde. Da es sich im Falle Pelmburg um das Gehöft eines Einödweilers handelt, das keinesfalls unbeaufsichtigt oder auch nur unbewohnt bleiben könnte, wurde die Frage der Unterbringung des Kustos so gelöst, daß anstelle einer kaum mehr rettbaren Wagenhütte, ein Neubau im analogen Stil – allerdings mit größeren Ausmessungen – errichtet wurde. Mit diesem typischen Mühlviertler Zuhäusel wurde im Juli begonnen, der Rohbau wurde Mitte September fertiggestellt und das Dach mit Stroh gedeckt. Gleichzeitig wurde ein Teil des Gehöftedaches neu gedeckt. Insgesamt waren dazu 5000 kg Schaubstroh in 21 Stroheckertagen erforderlich.

Eine weitere Obsorge der umsichtigen Bauleitung (OKontr. Alois Wagner) galt dem Umstand, die jährlich auftretende Hangnässe von dem Gehöft abzuhalten. Zu diesem Zweck wurde das Gelände im Norden des Objektes abgesenkt. Zehn Lastkraftwagen und eine Laderaupe waren im Einsatz, dieses Vorhaben durchzuführen.

Die optisch auffälligste Leistung des Berichtsjahres ist die Wiederherstellung der östlichen Stuckfassade, die durch Bildhauer und Restaurator Heinz

Ritter vorgenommen wurde. Diese eigentliche Schauseite des Gehöftes mit den Graniteinfassungen der Fenster, den zarten Rokokostuckrahmen, der angenehmen Färbelung, von der sich das helle Weiß des Stuckprofils klar abhebt, ist nun bis auf die Heiligenmedaillons saniert.

Univ.-Doz. Dr. Franz L i p p

DIE WISSENSCHAFTLICHEN EINRICHTUNGEN DER STADT LINZ

Archiv der Stadt Linz

Archivdirektion

Überblickt man das abgelaufene Berichtsjahr, so muß darauf hingewiesen werden, daß der Zuschußbedarf des Archivs gegenüber dem im Jahre 1968 um S 248 145,— auf S 1 448 000,— gestiegen ist. Davon machte der Personalaufwand S 1 083 900,— aus. Für die Arbeit entscheidend war der Sachaufwand, der sich im Jahre 1969 von S 264 994,— auf S 364 600,— erhöhte. Als Begründung dafür steht, daß ab 1969 die Herausgabe des Historischen Jahrbuches wieder gesichert scheint. Wie in den vergangenen Jahren stand die Archivarbeit weiterhin unter dem bedrückenden Zeichen der Raumnot.

Bedauerlicherweise kann über den Personaleinsatz nicht viel Positives berichtet werden. Einschneidend wirkte sich der erneute Wechsel auf dem 2. Akademikerposten aus. Karl Ehrenfellner, für den A-Dienst vorgesehen, war seit 1. September 1966 im Archiv tätig, vorübergehend aber nach „B“ eingestuft; er schied am 15. Mai aus dem Archividienst. Die vorgesehene A-Stelle wurde daraufhin (2. Juni) an Dr. Friedrich Mayrhofer verliehen, der nach Einarbeitung zum Leiter des Geschichtsarchivs bestellt werden wird. Der Abteilungsleiter des Verwaltungsarchivs, Verwaltungsoberkommissär Harald Bichl, wurde mit 9. Jänner ins Wohlfahrtsamt versetzt, weil dem Bemühen der Archivleitung, seinen geprüften Fachbeamten die gleichen Aufstiegsmöglichkeiten in der Beamtenhierarchie zu bieten wie sie andere Verwaltungsbeamte haben (Planposten in Dienstklasse VI), kein Erfolg beschieden war. Von den vier im Archiv tätigen Maturanten kann derzeit keiner die mittlere Beamtenlaufbahn bis zur Höchststufe durchlaufen. Dies bewirkt, daß sich Facharchivare um Dienstposten in der Verwaltung bemühen müssen, die ihnen den weiteren Aufstieg verbürgen. Anstelle von Verwaltungsoberkommissär Bichl wurde am 2. Jänner Johann Gerersdorfer zum Archiv versetzt, doch am 22. April wieder abgeordnet und am 1. August durch Günter Schnepf ersetzt. Für den mit 31. August in den dauernden Ruhestand getretenen Kanzleiobersekretär Max Simmerl wurde dem Archiv Max Preuer (1. März) zur Verfügung gegeben, der als Arbeitermittelschüler für den B-Dienst vorgesehen ist. Die Schreibkraft Christine Steiblmüllner wurde am 12. August versetzt, Johanna Braun an ihrer Stelle dem Archiv zugewiesen. Am 20. November wurde Franz Mayrhofer dem Archiv als Amtshelfer zugeteilt, Alexander Schwaighofer wurde zum Hilfsamt versetzt.

Die Fortführung der Linzer Regesten konnte im bescheidenen Umfang ge-

sichert werden, denn Dr. Zdeněk Šimeček aus Brünn, hat gemeinsam mit dem Archivmitarbeiter Emil Puffer einen Band Regesten zur Linzer Stadtgeschichte aus gedruckten Quellen des Gebietes der ČSSR vorbereitet. Das Historische Jahrbuch 1969 wird im April 1970 erscheinen.

Der Archivdirektor hat das Archiv in verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen vertreten. Im Sommer 1969 wurde er zum Vorsitzenden des Arbeitskreises für Österreichische Stadtgeschichtsforschung gewählt; er vertrat das Archiv in der Zeit vom 18. bis 24. Mai beim Österreichischen Archiv- und Historikertag in Graz und wurde dort zum ersten Vizepräsidenten des Österreichischen Archivarsverbandes wiedergewählt.

G e s c h i c h t s a r c h i v

Die Arbeit litt unter dem Personalwechsel sehr. Von den Erwerbungen erwähnen wir: Drei Wirtschaftsbücher der Augenklinik Denk und der Familie Dr. Amon, die Senatsrat a. D. Dr. Franck übergab, sechs Preislisten von Linzer Firmen aus den Jahren 1873–1887 (Kauf, W. Königs); eine Kuenringer-Urkunde von 1331, die sich auf den Weingartenbesitz von Linzer Bürgern in der Wachau bezieht.

Die Beratung und Betreuung von 139 Archivbenützern machte neben schriftlichen und fernmündlichen Anfragen oft umfangreiche und zeitraubende Nachforschungen notwendig.

Der Zuwachs der Handbibliothek betrug 116 Werke in 188 Bänden und 328 Bände Periodica, demnach 516 Einheiten. 112 Bände wurden gebunden, sieben Ratsprotokolle und eine Urkunde restauriert. Die Katalogisierung der Bücher war vorübergehend unterbrochen, wurde aber im Juli weitergeführt. Die Arbeit am Schlagwortkatalog, eine teilweise Neuaufstellung der Bücher sowie die Autorendokumentation zu den Zeitschriften, schreitet mit der Bücherkatalogisierung fort.

Die Arbeiten an der chronologischen Regestenkartei wurden von Frau Nothelfer und Herrn Schwaighofer um sieben Bände weitergeführt. Bisher sind somit 83 Bände erfaßt.

Die Verkartung der Taufmatrikeln der Linzer Stadtpfarre wurde durch Frau Fischer beendet (1785!), die Sachbearbeiterin setzt die Arbeit an den Sterbematrikeln fort. An der Hilfskartei arbeitet Frau Seitz.

D o k u m e n t a t i o n

Die Dokumentationsarbeit kam durch die Ernennung des bisherigen Sachbearbeiters VK Puffer zum Abteilungsleiter des Verwaltungsarchivs nahezu zum Stillstand. Die vorübergehende Betreuung des Arbeitsplatzes durch unerfahrene und ungeschulte Maturanten brachte wenig Entlastung, dafür aber

die Überzeugung, daß der ehemalige Referent unbedingt die Aufsicht in der Dokumentation weiterführen muß. Um die Kontinuität zu wahren und keine spürbaren Lücken entstehen zu lassen, mußte der Schwerpunkt der Tätigkeit auf die Materialsammlung verlegt werden.

Größtes Augenmerk wurde vor allem der Zeitungsdokumentation und dem „Personenkataster“ geschenkt. Beide Arbeitsgebiete wurden provisorisch in das Verwaltungsarchiv verlegt, wo sie von Max Preuer betreut werden. Die Tonbandsammlung wurde um 38 Aufzeichnungen vermehrt, darunter die Verleihung der Kulturpreise, die Grundsteinlegung der Brucknerhalle, ein Vortrag des ehemaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht und Gespräche mit bildenden Künstlern aus Linz und Oberösterreich. Der Karten- und Plansammlung wurden 82 Stück angeschlossen, sie wurde nach regionalen Gesichtspunkten neu geordnet und verzeichnet. Bedeutenden Zuwachs hatte die Plakatsammlung (446 Stück), die Parten- und Totenbildersammlung (1487 Stück) und die Autographensammlung (84 Stück). Sämtliche neuerworbenen Autographen wurden verzeichnet. Ausgeschiedene Rechnungsbelege der Stadtkasse wurden systematisch nach Schriftsteller- und Musikerautographen durchsucht; der Erfolg dieser Suche war beachtlich (230 Autographen).

Nach längeren Verhandlungen gelang die Übernahme eines kleinen Teiles des schriftlichen Nachlasses von Arbeiterkammerpräsidenten Heinrich Kandl. Seine Witwe überließ die Unterlagen dem Archiv als Geschenk und verdient hierfür aufrichtigen Dank. Dank gebührt auch allen anderen Personen, die dem Archiv Dokumentationsmaterial überlassen haben.

Die topographische Verfilmung des Linzer und Urfahrer Stadtgebietes auf 16-mm-Farbfilm wird planmäßig weitergeführt. 1969 wurden die Gebiete Hagen, Römerberg und der Stadtteil um das Landesmuseum, sowie das Gebiet zwischen der Neuen Heimat und Scharlinz festgehalten. Die Sicherheitsverfilmung auf Mikrofilm wurde weitergeführt. Außer eigenen Archivalien wurden auch die älteren Matrikeln der Linzer Stadtpfarre aufgenommen: Insgesamt konnten 17 600 Aufnahmen hergestellt werden. Das vor Jahren erworbene Wirtschaftsarchiv des Linzer Musikinstrumentenerzeugers Winter wurde von Max Preuer geordnet und verzeichnet. Mit dem Ordnen des Nachlasses der Linzer Schriftstellerin Maria von Peteani begann Günter Schnepf, die Fotosammlung Stenzel verzeichnet Max Preuer.

Stad t c h r o n i k

Zusätzliche Arbeit erwuchs dem Chronisten seit Jänner 1969 durch die Übernahme der mit der Neubenennung der öffentlichen Verkehrsflächen zusammenhängenden Agenden, die vorher vom Verwaltungsarchiv wahrgenommen wurden.

Die vorzüglichste Tätigkeit des Chronisten mußte naturgemäß in erster Linie wieder der laufenden Ergänzung seiner Gedenktagekartei dienen. Der monatliche Zuwachs an Karteikarten, der im Vorjahr etwa 50 bis 100 betrug, ist seit Februar 1969 auf nahezu durchschnittlich 200 angestiegen.

Der Schriftverkehr hat insoferne zugenommen, als verschiedene Erhebungen bei zentralen in- und ausländischen Archiven durchgeführt werden mußten, um nähere Angaben über Linzer zu eruieren. Überprüfungen zweifelhafter Angaben mußten veranlaßt werden, denn selbst Handbücher und Almanache, die von durchaus ernstzunehmenden wissenschaftlich tätigen Menschen verfaßt sind, übernehmen alte irrige Mitteilungen oft kritiklos.

Im Juli 1969 wurden die Namen sämtlicher in den Gräften des Linzer „Barbarafriedhofes“ beigesetzten Personen, die in kultureller, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht Bedeutung für unsere Stadt oder andere Städte und Länder besaßen, erfaßt. Sämtliche Gräfte wurden der Lage nach genau bezeichnet und notiert, falls ihre Ausstattung eine künstlerische Bedeutung ahnen läßt. Besonderes Augenmerk wurde jener Grabfläche gewidmet, die ab 1980 aus verkehrstechnischen Gründen aufgelassen werden muß.

V e r w a l t u n g s a r c h i v

An der schwierigen Situation, in die das Verwaltungsarchiv durch den Raumangel geriet, hat sich nichts geändert. Das Archiv hat von sich aus konstruktive Lösungen vorgeschlagen (Räume der Bezirksbildstelle). Seit dem Einbau der Compactus-Anlage (1965) blieb der Stellraum konstant. Nicht konstant blieb demgegenüber die Masse des zu übernehmenden Schriftgutes, denn sie wächst von Jahr zu Jahr. Die Diskrepanz zwischen dem vorhandenen und dem benötigten Stellraum ist offensichtlich. Schon muß die Übernahme von Akten eingeschränkt oder gänzlich eingestellt werden. Es liegt auf der Hand, daß dieser Weg nicht konsequent beschritten werden kann, da immer wieder Schriftgut übernommen werden muß. Die Aktenausscheidung intensiver und rigoroser zu betreiben, nur um mehr Stellraum zu bekommen, wäre unverantwortlich. Auch ist wichtig, daß bei dieser Tätigkeit neben der Bedachtnahme auf gesetzlich vorgeschriebene Aufbewahrungsfristen die tatsächliche Archivwürdigkeit jedes Schriftstückes festgestellt wird. Nach Abschluß der noch laufenden Skartierungsarbeiten an einem 64 Laufmeter umfassenden Bestand des Wohnungsamtes können etwa 80 % ausgeschieden werden. Um das Hauptdepot des Verwaltungsarchivs weiter zu entlasten, wurden ältere Akten der Außenstelle Ebelsberg und St. Magdalena dem Geschichtsarchiv übergeben und dem Bestand „Eingemeindete Ortschaften“ angegliedert. Protokolle von Ausschüssen, Kommissionen und Beiräten wurden dem Bestand „Gemeinderatsprotokolle“ angeschlossen. Aus dem Schriftgut des Jugendamtes konnten ältere Akten dem Geschichtsarchiv

übergeben werden. Trotz dieser Bemühungen ist die Compactus-Anlage voll ausgelastet.

Im Raum 2 des Verwaltungsarchivs wurde eine Zwischenwand eingezogen, wodurch zwei Arbeitsbereiche getrennt werden konnten. Der Abteilungsleiter und ein Sachbearbeiter sind mit der Urkundenreihe Linz und Urfahr sowie der Zeitungs- und Vereinsdokumentation darin untergebracht worden.

Die neue Urkundensammlung verzeichnet im Berichtszeitraum einen Zuwachs von 170 Urkunden; von allen wurden Regesten angefertigt, die die Grundlage für den Generalindex bilden. Gleichzeitig dazu sollen die Urkunden der eingemeindeten Ortschaften erfasst werden. 150 Urkunden der Stadt Urfahr wurden im letzten Jahr bearbeitet.

Die Aufschließungsarbeiten an den Beständen und der Entlehndienst wurden ordnungsgemäß fortgesetzt: 184 Entlehnungen von Urkunden bzw. Akten stehen 179 Rückgaben gegenüber. An den Findbehelfen wurde weitergearbeitet: Die Verzeichnisse der Geburts- und Totenscheine konnten bereits gebunden werden (19 Bände), die Bestände „Gewerbeangelegenheiten“, „Bürgermeister Dr. Koref“ und „Jugendamt“ wurden auf 780 Seiten verzeichnet. Unter den Ordnungsarbeiten ist die Tätigkeit für die Erschließung der Linzer Gräberkartei (1945–1948) zu erwähnen. Diese Kartei stellt für Forscher, die sich mit zeitgeschichtlichen Problemen beschäftigen, eine Fundgrube dar; sie enthält Angaben über Bombenopfer, Soldaten, abgestürzte alliierte Flieger, Kriegsgefangene und Fremdarbeiter, KZler und Hingerichtete. Das Verwaltungsarchiv wurde 105mal von Forschern aufgesucht, die sich vornehmlich mit dieser Kartei und mit der ebenfalls im Verwaltungsarchiv untergebrachten Matrikelkartei befaßten. Eine erhebliche Zahl von fernmündlichen, mündlichen und schriftlichen Anfragen wurden erledigt. Unter den Sonderaufgaben des Abteilungsleiters sind neben Übersetzungsarbeiten aus dem Tschechischen auch die Vorarbeiten für einen weiteren Regestenband zu nennen.

Dr. Wilhelm R a u s c h

Stadtmuseum

Das Jahr 1969 sollte den Ausbau des „Nordico“ zum Stadtmuseum bringen. Verzögerungen in der Planung und in der Freimachung des Hauses waren die Ursache dafür, daß bloß die Umgestaltung eines großen Raumes mit Wiederanbringung der Holzdecke aus dem Hause Hofgasse Nr. 15 tatsächlich in Angriff genommen wurde. Auch diese Arbeiten dauerten bis zum Jahr 1970 fort. Für die Mithilfe bei der Planung wurde ein Team von angehenden Architekten der Kunstschule (Klasse Architekt Dipl.-Ing. Harlass) gewonnen, die dieses Thema zu ihrer Diplomarbeit wählten. Die Planungsarbeiten erforderten einen Überblick über die in Aussicht genommene Ver-

wendung der einzelnen Räume und eine Zusammenstellung und Photodokumentation der Großobjekte. Durch den Ausfall der Verwaltungskraft (Vb Kristine Weber trat nach dem Mutterschaftsurlaub am 6. 8. 1969 das Karenzjahr an) waren manche Arbeiten stark behindert, Inventarisierungen mußten zurückgestellt werden.

Trotz dieser Hindernisse hat das Stadtmuseum im Jahre 1969 die Ausstellungstätigkeit in ungewöhnlichem Maße intensiviert. Die „Figurinen nach alten Schnittbüchern“ waren von Jänner bis März 1969 im Ecksaal des Landesmuseums Joanneum in Graz, von Juni bis September im Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Stadt Dortmund auf Schloß Cappenberg und von September bis November im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte im Schloß Oldenburg zu sehen. Das Deutsche Spielkarten-Museum in Bielefeld veranstaltete nach Inventarisierung der Spielkartensammlung des Stadtmuseums von September bis Dezember 1969 eine sehr gut gestaltete Ausstellung auf der Sparrenburg in Bielefeld, zu der auch der Inventar-Katalog herausgegeben wurde (86 Seiten und Inserate mit zahlreichen Abbildungen, bearbeitet von Erika Kroppenstedt und Dr. Detlef Hoffmann).

Auf Einladung des Kulturamtes der Stadt Wien veranstaltete das Stadtmuseum als Gegengabe für eine Ausstellung moderner Wiener Kunst in der Neuen Galerie im Jahre 1968 eine umfassende Schau „Linz im Bild seit 1945“ in der Wiener Secession. Ein Katalog von 133 Seiten und 34 Abbildungen gibt zugleich einen Überblick über die nach 1945 in Linz tätigen Künstler: 75 Namen sind mit Lebensdaten angeführt, die 134 Werke stammen in der Hauptsache aus dem Besitz des Stadtmuseums, wichtige Leihgaben aus der Neuen Galerie der Stadt Linz (19) und aus Privatbesitz (13). Die Ausstellung wurde von den Bürgermeistern Bruno Marek und Theodor Grill am 20. Mai 1969 in der Wiener Secession eröffnet. Sie fand auch in anderen Bundesländern so viel Interesse, daß auf Initiative von Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. Dr. Koren, das Stadtmuseum Graz (am Landesmuseum Joanneum) die Ausstellung übernahm. In Anwesenheit des Präsidenten des Kuratoriums des Joanneums, Dr. Franz Meran, fand am 9. Juni 1969 die Eröffnung im Redoutensaal des Grazer Schauspielhauses statt.

Aus Anlaß des 100jährigen Bestandsjubiläums der Bank für Oberösterreich und Salzburg wurden in guter Zusammenarbeit mit dem Vorstand (speziell auf Initiative von Herrn Direktor Reinhold Wödlinger) eine Reihe von Präsentationen in den Kassenräumen des Stammhauses Hauptplatz Nr. 10 veranstaltet. Die Reihe begann am 10. März mit einer Übersicht über „Ur- und frühgeschichtliche Funde“, wurde im April mit Werken der „Linzer Zinngießer“ fortgesetzt. Zur Festsitzung am 28. April half das Stadtmuseum durch Vermittlung der Familienporträts Scheibenpogen und Planck (aus Privatbesitz) und durch Leihgaben für den historischen Teil mit. Im Juni folgte

die Ausstellung „Römische Münzkunst“, die im Anschluß daran geplante Schau „Mode um 1900“, die mit der Festwoche des OÖAMTC „Linz um 1900“ in Verbindung stehen sollte, wurde wegen Verschiebung der Gesamtveranstaltung infolge Typhusepidemie auf September verlegt. Durch diese Umstellung sind zwei Themen aus dem vorgesehenen Programm („Linzer Hauptplatz“, „Römische Kleinkunst“) nicht verwirklicht worden, doch fand die Serie im Herbst durch die Präsentationen „Linzer Büchsenmacher“ und „Linzer Lebzelter“ (bis Jänner 1970) ihren Fortgang und Abschluß. Die von der Oberbank herausgegebenen Katalogblätter mit allgemeiner Einführung zu jedem Thema, Beschreibung der Ausstellungsobjekte und Listen der einzelnen Handwerksmeister wurden in einer Mappe zusammengefaßt, die zu Ostern 1970 ausgegeben werden konnte. Diese Katalogblätter sind gleichzeitig der Beleg für eine beachtliche Kulturförderung durch das führende heimische Geldinstitut. Das Stadtmuseum sagt auch an dieser Stelle dafür aufrichtigen Dank.

Auch für die Vitrinenausstellung aus Anlaß des 120jährigen Jubiläums der Allgemeinen Sparkasse in Linz im Hauptgebäude Promenade Nr. 11 stellte das Stadtmuseum in den Monaten Mai und Juni 1969 eine Reihe von Objekten aus der Mitte des 19. Jahrhunderts zur Verfügung. Als Mitveranstalter trat das Museum der Stadt Linz bei der großen Ausstellung „Oberösterreich im Bild bis 1850“ im Münchner Stadtmuseum auf. Die Hauptlast lag hier allerdings bei Dr. Alfred Marks vom Oberösterreichischen Landesmuseum, die Organisation bei Oberrat Dr. Otto Wutzel von der Kulturabteilung des Amtes der oö. Landesregierung.

Der Ausstellung „Geologie und Paläontologie des Linzer Raumes“ und der unter dem gleichen Titel gestandenen Tagung, wurde viel Mühe und Zeit gewidmet. Ein eigener Abschnitt informiert über diese Veranstaltung. Aus diesem Anlaß wurde die bereits 1964 fertiggestellte Geologische Karte als Heft 6 des Linzer Atlas ausgegeben. An anderen Veröffentlichungen sind zu nennen: Die pünktlich zu Jahresende erschienenen Jahrbücher: Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz 1969, mit 256 Seiten und Kunstjahrbuch der Stadt Linz 1969, mit 88 Seiten und 86 Bildern. Der Aufsatz von Hochschulprofessor Dr. Alois Kieslinger über die „Steinätzungen in Oberösterreich“ (Kunstjahrbuch 1967 und 1969) wurde im Sonderdruck herausgegeben. Vom verspätet erschienenen Kunstjahrbuch 1968 (84 Seiten, 111 Abbildungen) erschienen im Sonderdruck die Arbeiten von Dr. Ing. Theophil Melicher, Die städtebauliche Entwicklung von Linz im 19. Jahrhundert, und Dr. Heinz Schöny, Bruckner-Ikonographie (Anton Bruckner im zeitgenössischen Bildnis).

Kunst- und kulturgeschichtliche Abteilung mit Restaurierwerkstätte

Nach dem Legat eines Barockschranks von Frau Ozlberger hat 1969 Herr Viktor Sedlacek dem Stadtmuseum ebenfalls einen eingelegten Barockschrank, mehrere Uhren und ein Bild des Malers Franz Sedlacek vermacht. Unter den Geschenken ist ferner eine Sammlung aus dem Besitz des Lithographen und Mitarbeiters der Hafner Offizin Josef Gabriel Frey zu nennen (Umschläge von Schreibheften usw.), die Dr. Schmidtberger dem Stadtmuseum überließ.

Unter den Erwerbungen sind kleinformatige Entwürfe Johann Baptist Reiters zu nennen, die auf verschiedenen Versteigerungen des Wiener Dorotheums angekauft wurden. Auch drei schöne Aquarelle Leopold Zinnöggers konnten auf diesem Wege erworben werden. Mit einer Expertise von Prof. Heinrich Decker erwarb das Stadtmuseum zwei vergoldete Barockengel aus Holz, die dem Bildhauer Balthasar Melber zugeschrieben werden. Vor der alphabetischen Liste der Künstlernamen seien die Serien bzw. Mappenwerke von Erich Wulz (Totentanz), Walter Ritter (Odyssee I. Teil), Hans Pollack (Radierungen) und Peter Kubovsky (Zeichnungen Wollzeugfabrik) angeführt. Weitere Ankäufe erfolgten von: Rudolf Alber, Wenzel Bilek, Dietmar Brehm, Elfriede Czermak, Franz Dietl, Fritz Feichtinger, Adolf Frohner, Rudolf Geyer, Heinrich Haider, Hanns Kobinger, Johannes Krejci, Auguste Kronheim-Aigner, Ing. M. Losik, Carl Musil, Franz Öhner, Anne Peherstorfer, Ernst Reischenböck, Siegfried Schwab, Rudolf Stark, Josef Steirer, Max Stockenhuber, Anton Watzl.

Eine kleine Biedermeier-Rahmenuhr von Franz Wohlfahrt konnte ebenfalls erworben werden. Unter den sonstigen Ankäufen sind ein B-Helikon der Fa. Winter & Schöner, eine Streichzither der Fa. Heidegger und eine C2-Klarinette von I. W. Laussmann zu nennen.

Unter den Restaurierungen ist die Wiederherstellung des Wachsreliefs der hl. Notburga und einer Brosche mit böhmischen Granaten anzuführen. Bildhauer Josef Huber fertigte die Holzgestelle und Scheiben für je eine drehbare Erd- und Himmelskarte an. Verschiedene Arbeiten betrafen die Präparierung der Grabungsfunde aus der Ebelsberger Fossilgrabung und der paläontologischen Funde aus Plesching. Für die geologische Ausstellung wurden ferner verschiedene Profile, Karten und Modelle angefertigt, die auch später für die Schausammlung zur Verfügung stehen werden. Emmy Neubauer schuf vier paläontologische Lebensbilder.

Folgende Restaurierungen in eigener Werkstätte wurden vorgenommen: An 25 Ölbildern, 14 Reproduktionen sowie an 46 graphischen Blättern wurde eine Restaurierung vorgenommen. 249 Metallfunde, vier Keramiken sowie ein böhmisches Glas wurden restauriert bzw. konserviert. Zu den ständigen

Arbeiten der Restaurierwerkstätte zählen ferner das Maskeneinschneiden für Graphiken, die photographischen Restaurierprotokolle und die technischen Bilduntersuchungen.

Dr. Georg W a c h a

Archäologie

Alljährlich wurde der Bericht über das abgelaufene Jahr mit einem eindringlichen Hinweis auf das leidige Raumproblem eröffnet, der auch dieses Mal wiederum seine volle Berechtigung hätte, würde sich durch die in der nächsten Zeit wahrscheinliche Übersiedlung in das Nordico nicht ein kleiner Hoffnungsschimmer abzeichnen.

Schwerpunkte wurden auch im vergangenen Jahr gebildet, doch zum Großteil in solchen Angelegenheiten, die die Stadt in bescheidenem Umfang finanziell belasteten bzw. wo wesentliche Zuschüsse des Landes oder Bundes erhalten werden konnten.

Nach Abschluß der Ausgrabungen im Hofe der Druckerei J. Wimmer ermöglichte es das ungewöhnliche Verständnis dieser Firma, einen Gutteil des Hofes freizuhalten und als Freilichtanlage einzurichten. Der Hof wurde gärtnerisch gestaltet und bis zum Ende des Berichtsjahres alle Adaptierungsarbeiten im groben abgeschlossen. Die Konservierung der römischen Mauerreste wird 1970 in Angriff genommen.

Planmäßige Ausgrabungen wurden im Juni 1969 in Enns und im Juli 1969 in der VOEST durchgeführt. Bei der dringend notwendigen Ennsener Grabung muß dankbar anerkannt werden, daß der Unterzeichnete im Rahmen eines Sonderurlaubes mit Gebühren helfend für das dortige Museum einspringen konnte. Die Ausgrabungen in der VOEST stehen als leuchtendes Beispiel einer hervorragenden Zusammenarbeit, wobei die Werksleitung alle nur erdenkliche Hilfe angeboten hat.

Das Jubiläum der Oberbank ermunterte das Institut, durch eine Reihe von Ausstellungen in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum dieses bedeutsame Jahr festlich zu begehen. Nach ersten Gesprächen im Jänner 1969 konnte die Serie im Feber mit einer ur- und frühgeschichtlichen Schau begonnen werden. Im Juni folgte eine Schau römischer Münzen, dazu ist jeweils auch ein mehrseitiges Katalogblatt erschienen. Im Herbst wurde außerdem durch die Oberbank die Anbringung eines römischen Grabmedaillons durchgeführt, das 1881 im Hause Hauptplatz Nr. 10 gefunden worden war (Abguß Bildhauer Josef Huber, Original im Besitz des OÖ. Landesmuseums).

Stark in Anspruch genommen wurde die Zeit auch durch die Vorbereitung einer Ausstellung und Tagung Ende September 1969. Es wird hier zum ersten Male im Stadtmuseum eine geologische und paläontologische Veranstaltung abgewickelt, wobei der Unterfertigte für die Organisation und

Finanzierung verantwortlich zeichnet. Zusammen mit dem OÖ. Landesmuseum wurde vom 26. 9. bis 28. 9. 1969 eine Tagung unter dem Titel „Geologie und Paläontologie des Linzer Raumes“ abgehalten, verbunden mit einer Ausstellung des Stadtmuseums vom 26. 9. bis 26. 10. 1969 in der Neuen Galerie der Stadt Linz (Geologie und Paläontologie von Linz mit 3239 Besuchern) sowie einer zweiten langjährigen Schau im OÖ. Landesmuseum (Der Boden von Linz). Die Eröffnung dieser Veranstaltungen nahm Bürgermeister Theodor Grill vor. Unter den Teilnehmern waren die zuständigen Vertreter der Lehrstühle und Ordinarien aus Österreich sowie als Gäste drei geladene Vertreter aus der ČSSR sowie Studenten (etwa 15) aus Österreich. Die Tagung trat neben der üblichen Plakatierung durch einen Aschacher Granitblock auf dem Hauptplatz (jetzt dem Botanischen Garten als Lehrstück gewidmet) und Transparenten an den Einfallstraßen in Erscheinung. Ein Sonderpostamt war beim Tagungsbüro, Brückenkopfgebäude West, eingerichtet (Ausgabe eines Sonderstempels). Während der Tagung wurden insgesamt zehn wissenschaftliche Vorträge gehalten, darunter ein Festvortrag von Hochschulprofessor Dr. Alois Kieslinger im Rathaus-Festsaal. Eine Exkursion am 27. 9. 1969 nach Voitsdorf (84 Teilnehmer) war als Einführung in die Erdölgeologie gedacht, eine wissenschaftliche Exkursion am 28. 9. 1969 machte die Teilnehmer (108) mit den geologischen Problemen der Umgebung von Linz vertraut. Das Damenprogramm umfaßte eine Kunstfahrt in den Raum Enns-St. Florian (26. 9. mit 12 Personen) sowie eine Führung durch das Schloßmuseum (27. 9. mit 9 Teilnehmern). Daneben wurden Veranstaltungen für die Schuljugend von Linz durchgeführt: ein eigener Führungsdienst durch die Ausstellung in der Neuen Galerie (36 Schulklassen) und zwei Filmvorführungen im Kolosseum-Kino (6. 10. und 27. 10. mit insgesamt rund 1300 Personen). Umfangreiche Widmungsgaben sowie der erste Teil des wissenschaftlichen Kataloges konnten den Tagungsteilnehmern (136) übergeben werden. Der Katalog (Nr. 6 in der Reihe der Kataloge des Stadtmuseums und Nr. 64 in der Reihe der Kataloge des OÖ. Landesmuseums) stand unter dem Titel „Geologie und Paläontologie des Linzer Raumes – Der Boden von Linz“ und brachte auf 200 Seiten mit 19 Tafeln, 18 Abbildungen sowie 5 Kartenbeilagen eine eingehende Zusammenfassung des derzeitigen Standes der geologischen Erforschung des Linzer Raumes. Die wissenschaftlichen Beiträge von Wilhelm Freh, Die geologische Forschung im Großraum von Linz, Otto Thiele, Physikalische Altersbestimmung an Gesteinen des Mühlviertels, Friedrich Steininger, Das Tertiär des Linzer Raumes, Franz Spielmann, Die fossilen Säugetierfaunen des Linzer Raumes, Hermann Kohl, Quartär und Hydrogeologie des Linzer Raumes, Robert Janoschek, Erdöl und Erdgas in Oberösterreich sowie Alois Kieslinger, Die nutzbaren Gesteine Oberösterreichs, stellen zugleich den Abdruck der Tagungsreferate dar. Josef Schadler referierte aus Anlaß der Ausgabe der Geologischen Karte

„Linz“ über das Kristallin des Linzer Raumes. Ein eingehender Führer durch die Ausstellung des Stadtmuseums schließt an die Beiträge an, Kurzbeiträge über die Ausstellung des OÖ. Landesmuseums werden im zweiten Teil des Kataloges ausführlich behandelt werden. Der zweite Band wird 1970 erscheinen. Die Finanzierung sowohl der Tagung als auch des Kataloges konnte durch die tatkräftige Mithilfe des Bundes und des Landes, besonders aber der Wirtschaft und Industrie, sichergestellt werden. Zusätzlich wurde die Abteilung noch mit rein geologischen Aufgaben betraut, so im März bis April im Zusammenhang mit der Abnahme eines Lößprofils im Weingartshof und Ende Mai bis Anfang Juni mit einer paläontologischen Ausgrabung in Ebelsberg.

Bei den Publikationen konnte insoferne ein Fortschritt erzielt werden, als Univ.-Prof. Dr. Ämilian Kloiber nunmehr das Manuskript für den Band 5 der Linzer Archäologischen Forschungen (Anthropologie des bayrischen Gräberfeldes Linz–Zizlau I) fast fertiggestellt hat. Darüber hinaus wurde mit den Arbeiten zu Sonderheft 4 und 5 dieser Reihe begonnen, die die Publikation der Ausgrabungen von Prof. Paul Karnitsch bringen wird.

Auf restauratorischem Gebiet konnten zwar einige Ergebnisse im Detail erzielt werden, an eine durchgreifende Behandlung der oft sehr schlecht erhaltenen Stücke ist – besonders nach dem Ausscheiden des Restaurators Alois Reiter – nicht zu denken.

Wenn auch im Vertrauen auf den Idealismus junger Wissenschaftler versucht wird, trotz aller Schwierigkeiten an größeren Plänen zu arbeiten, so ist vor allem diesen Mitarbeitern zu danken. So E. Specht für die Bearbeitung der römischen Fundmünzen aus Linz, H. Ubl für die Waffenfunde und J. Prammer für die Bearbeitung des römischen Glases. Es wird damit versucht, die zum Teil singulären Funde aus Linz (erinnert sei an zwei große Glasflaschen aus dem römischen Friedhof bei den Kreuzschwestern, die als Unikate des römischen Reiches gelten) geschlossen aufzuarbeiten. Eine zeitraubende und mühselige Ordnung der umfangreichen Depotbestände geht damit zusammen. Zum Schluß sei die Hoffnung ausgesprochen, daß mit einem Umzug in das Nordico auch Mittel und Möglichkeiten in jenem Maße zur Verfügung stehen werden, die dem Wert der archäologischen Sammlungen angemessen sind.

Dr. Wulf Podzeit

Stadtbibliothek

Viele ursprünglich geplante Vorhaben der Stadtbibliothek mußten in der gegenwärtigen Berichtszeit verschoben werden, weil personelle Belange einer erfolgreichen Verwirklichung entgegenstanden.

Die Vertragsbedienstete Rosemarie Pehböck wurde mit 5. Februar 1969

in das allgemeine Krankenhaus versetzt. Die Stadtbibliothek verfügt seit diesem Zeitpunkt über keine eigene Schreibkraft mehr. Die Vertragsbedienstete Brigitte Baumberger konnte nach entsprechender praktischer Ausbildung zum Kurs für den gehobenen Fachdienst an die Nationalbibliothek entsandt werden und stand der Bibliothek vom 8. April bis 26. Mai 1969 nicht zur Verfügung. Der Leiter der Stadtbibliothek Dr. Rudolf Altmüller wurde mit Ende August 1969 für einen zehnmonatigen Fulbright-Studienaufenthalt, verbunden mit einer Lehrverpflichtung am Fresno State College in den USA beurlaubt. Von September bis zum Jahresende konnten überhaupt nur noch die dringendsten Arbeiten durchgeführt werden, da infolge von Erkrankungen und Urlauben meist nicht mehr als eine Kraft zur Verfügung stand.

Als Honorarkraft wurde in bescheidenem Rahmen neben Frau Lydia Reindl-Rauch auch Frau Ottilie Kneuer beschäftigt, die als geschulte Bibliothekarin die Titelaufnahme eines Teiles der neuerworbenen Bücher besorgte.

Die wissenschaftliche Tätigkeit der Stadtbibliothek bezog sich auch diesmal wieder auf die Bibliographie zur oberösterreichischen Geschichte. Das Schrifttum des Jahres 1967 konnte erarbeitet und im 113. Jahrbuch des OÖ. Musealvereines veröffentlicht werden. Außerdem wurden umfangreichere Vorarbeiten geleistet für eine in Aussicht genommene Bibliographie der periodischen Linzer Presse.

Der reguläre Bücherzuwachs im gegenwärtigen Berichtszeitraum beträgt 481 Werke in 507 Bänden; das periodische Schrifttum und die Lieferwerke ausgenommen. Insgesamt 492 Bände wurden käuflich erworben; die übrigen gingen als Spende oder Beleg ein. Nach Sachgruppen gegliedert stellt sich der Zuwachs folgendermaßen dar:

	27 Werke in	27 Bänden
Allgemeines		
Bibliographie, Buchwesen	36	42
Biographie	12	16
Geschichte	38	39
Kirche, Religion	11	11
Kulturgeschichte	19	20
Kunstgeschichte	19	20
Lexika	5	7
Linzensia	70	71
Musik	4	4
Obderensia	139	145
Philologie	41	43
Psychologie	13	14
Theater, Massenmedien	16	16
Wirtschaft, Statistik	31	32
Zusammen	481 Werke in	507 Bänden

Die wichtigsten Neuerwerbungen der Stadtbibliothek und der von ihr betreuten Dienststellen wurden in einem vervielfältigten „Zuwachsverzeichnis“ zusammengefaßt, das allen Interessenten kostenlos zur Verfügung steht.

Eigens zu erwähnen ist der künstlerische Nachlaß des am 5. September 1967 in Gmunden verstorbenen Komponisten Prof. August Pepöck. Es handelt sich dabei vorwiegend um die Original-Notenhandschriften der Operetten, Lieder, Märsche und der sakralen Musik, die, entsprechend einer Widmung der Erbin, Frau Lia Stumberger, der Stadtbibliothek übergeben wurden.

Das periodische Schrifttum erfuhr einen Zuwachs von 963 bibliographischen Einheiten. 56 Reihen (hauptsächlich Firmen-, Vereins- und Schulschriften außerhalb des Buchhandels) wurden neu eingestellt. Die Gesamtzahl der laufend gehaltenen Zeitschriften und Jahrbücher erhöht sich damit auf rund 1500.

Dem gesamten Bücherzuwachs der Stadtbibliothek entspricht in vollem Umfang die Erweiterung des Nominalkataloges. Kopien wurden auch diesmal wieder in erforderlicher Anzahl für den „Zentralkatalog der wissenschaftlichen Bibliotheken in Linz“ zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen der Bücherpflege konnten leider nur 194 Bände berücksichtigt und dem Buchbinder übergeben werden.

Die Bibliotheksbenützung erstreckte sich vorwiegend auf Wissenschaftler und Dissertanten. Die Zahl der an Ort und Stelle benützten Bände beträgt rund 3000. An magistratsinterne Dienststellen und Interessenten mit Sondergenehmigung wurden 796 Bände entlehnt. 250 Bände konnten im Wege des internationalen Leihverkehrs von auswärts besorgt und zur Verfügung gestellt werden. 27 eigene Werke wurden zur Benützung an auswärtige Bibliotheken entlehnt.

Zum Abschluß muß auch diesmal wieder allen Freunden und Förderern gedankt werden, die durch großzügige Spenden zum Ausbau der Sammlung beigetragen haben.

Dr. Friedrich F u h r i c h

Naturkundliche Station der Stadt Linz

Im diesjährigen Berichtsjahr konnte ein weiterer Schritt im Sinne der Arbeitsgemeinschaft zur Schaffung naturkundlicher Einrichtungen in Linz getan werden. Es war dies der Ausbau eines fixen Standortes für das 4^{1/2}zöllige Fernrohr der Linzer Astronomischen Gemeinschaft (Johannes Kepler) im Botanischen Garten der Stadt Linz.

Seitens des Botanischen Gartens wurde ein Fundament (1 m³) für das Fernrohrstativ und ein Plateau im Ausmasse 5 × 5 m am höchsten Punkt des neuen Gartengeländes, das einen freien Rundblick in jeder Himmelsrichtung gewährt, errichtet. Aufgabe der NaSt war die Veranlassung und Koordinierung der wichtigsten Arbeiten vom Abbau des Gerätes auf dem Turm der Diesterwegschule über den Transport zur NaSt bis zur Neuaufrichtung

des gründlich renovierten Fernrohres. Nach der feierlichen Eröffnung durch den Bürgermeister im September 1969, steht diese Beobachtungsstätte den interessierten Astronomen zur Verfügung. Dadurch, daß in der NaSt nun die Bibliothek der Linzer Astronomischen Gemeinschaft katalogisiert neu aufgestellt wurde und der neue Kursraum zur Verfügung steht, haben die Linzer Amateur-Astronomen endgültig ein Zentrum, in dem sie ihre brachliegenden Instrumente und das vorhandene Material auswerten können. Ab jetzt kann sich die Linzer Astronomische Gemeinschaft bei vollem Betrieb selbst auf den Bau einer richtigen Sternwarte konzentrieren.

Die Zeitschrift „Apollo“ hat nun mit den vier in den Berichtsjahren erschienenen Folgen 18 Hefte herausgebracht. Mitarbeiter waren dieses Mal: Commenda, Erlach, Forstinger, Grims, Grohs, Kohl, Kusdas, Lock, Lonsing, Lughofer, Merwald, Morton, Moser, Ricek, Rohrhofer, Setka, Siegl, Schöffner, Stoiber und Weiss. In jedem Heft wurden außer den später aufgezählten Themen Berichte über die Klimaschwankungen von Linz, das naturkundliche Weltgeschehen in Kurzform behandelt und regelmäßig für das folgende Jahresviertel ein Linzer naturkundlicher Veranstaltungskalender über Kurse, Vorträge u. a. m. gebracht. Eine Aufsatzserie „Besprechung von Tieren und Pflanzen“, deren wissenschaftliche Bezeichnung die Namen heimischer Forscher beinhalten, sollten die Bedeutung von Linz bei Neuentdeckungen aufzeigen.

- Heft 15/1969: Honigraub an *Digitalis grandiflora* Mill
 Ein Linzer Lößprofil von internationaler Bedeutung
 Flechten und Moose auf Alleebäumen, 2. Teil
 Naturschutz – für jedermann
 Höhlen in Oberösterreich
- Heft 16/1969: Ein Blick aus dem Fenster
 Catalogus Faunae Austriae
 Der Planet Mars und seine Erforschung
 Das Leuchtmoos *Schistostega osmundacea* (Dicks) Mohr und seine Verbreitung im
 Sauwald
 Seltene Bäume (Eiben)
 Star kontra Fledermaus
 Die Meisen im Großraum von Linz
 Ein Name, der zu Unrecht abschreckt
 Plauderei über Wanzen (lat. Heteroptera)
 Heteroptera (Wanzen) aus dem Gebiet von Wegscheid, St. Martin und Doppl.
- Heft 17/1969: Gesteinskundlicher Lehrpfad, 5. Fortsetzung
 Naturkundliche Station und Erwachsenenbildung
 Linz als Forschungsgebiet
 Vom Leben in den Latschen- und Zwergwacholderinseln im Schafberggebiete
 Die Fischwelt der Donau bei Linz
 Etwas über unsere Gemse
- Heft 18/1969: Die Schwarzweißgrenze, eine natürliche Grenze im vergletscherten Hochgebirge
 Auf Exkursion in Zentralanatolien
 Naturschutz für jedermann, 2. Teil
 Die zahmen Forellen der Erletsmühle in Engelhartzell
 „Frühblüher“ auf dem Stubnerkogel
 Die neue astronomische Beobachtungsstelle in Linz
 Spanienfahrt
 Ein interessanter Pilzfund

Die in der Station tätigen Arbeitsgemeinschaften (Amateur-Astronomen, Mineralogen, Österreichische Naturschutzjugend, Arbeitsgemeinschaft zur Schaffung naturkundlicher Einrichtungen in Linz) sind weiterhin sehr aktiv und rege. 43 Besprechungen bzw. Arbeitsabende wurden von diesen abgehalten.

Die Mineraliensammlung wurde nach den mineralogischen Tabellen von Franz Toula museumreif aufgestellt. Bei Exkursionen und Fahrten in mineralogisch-petrographisch interessante Gebiete wird zu deren Vervollständigung intensiv gesammelt, wozu auch Mitglieder der Mineralogischen Arbeitsgemeinschaft beitragen.

Aus Rummangel und finanziellen Gründen konnten beim weiteren Ausbau des Aquariums und Terrariums leider keine wesentlichen Fortschritte gemacht werden.

Es gelang erstmals, Katzenhaieier auszubrüten und das Junge einige Wochen am Leben zu erhalten.

Die B o h r - und A u f s c h l u ß k a r t e i, bearbeitet von Prof. Dr. Hermann Kohl, wurde auch in diesem Jahr um 109 Bohrungen vermehrt. Stadtbauamt, Stadtwerke, VOEST, Österreichische Stickstoffwerke, Österreichische Bundesbahnen, die Firmen Kuthy und Schober und der Geologe Dr. Josef Schadler stellten Unterlagen zur Verfügung. Außerdem wurden im Bereich des Plusmarktes an der Kremstaler Bundesstraße Bohrungen durchgeführt. Der derzeitige Stand umfaßt 812 Bohrungen und Aufschlüsse. An Hand dieser Kartei konnte bereits eine Karte „Die Tertiäroberfläche (Schlierrelief) der Linzer Donauebene“ 1 : 10 000 fertiggestellt werden. Die Lößuntersuchungen in der Umgebung von Linz, Grabnerstraße, Weingartshof, Kürnberg und Plesching, zeigten sehr interessante Ergebnisse, so daß die Konservierung des Profils in der Grabnerstraße und beim Weingartshof für das Stadtmuseum notwendig wurde, weil der Hang abgeschrägt und bepflanzt und daher den Wissenschaftlern nicht mehr zugänglich sein wird. Das Institut für Kulturtechnik und Bodenkunde in Petzenkirchen/NO. konnte damit beauftragt werden. Das Profil ist wegen seiner internationalen Bedeutung im Kulturamt der Stadt Linz zur Besichtigung beschrieben aufgestellt worden (siehe auch „Apollo“ Heft Nr. 15). Außerdem wurden aus den verschiedensten Schichten Proben entnommen, die für weitere Untersuchungen in der NaSt aufbewahrt werden. Für die vom Stadtmuseum und Landesmuseum veranstaltete Ausstellung, die anläßlich der Tagung „Geologie und Paläontologie des Linzer Raumes“ in Linz vom 26. bis 28. 9. 1969 gezeigt worden ist, wurden von Prof. Kohl folgende Karten entworfen und von der Graphikerin der NaSt, Frau Christine Ruzicka, ausgeführt:

1. Karte der Tertiäroberfläche im Linzer Stadtuntergrund 1 : 10 000
2. Quellen- und Abflußverhältnisse der mittleren Traun-Enns-Platte 1 : 50 000

3. Versickerungs- und Abflußverhältnisse der mittleren Traun-Enns-Platte 1 : 50 000
4. Geologie der mittleren Traun-Enns-Platte 1 : 50 000
5. Geologische Profile durch die mittlere Traun-Enns-Platte
6. Querschnitt durch die Linzer Bucht, 2,5fach überhöht
7. Farbige Ausfertigung des Schlierschichtenplanes 1 : 50 000
8. Farbige Ausfertigung des Grundwasserschichtenplanes 1 : 10 000
9. Darstellung der momentanen und künftigen Wasserversorgung von Linz
10. Klischeezeichnung für den Katalog: Quartärgeologische Karte der Donauebene von Oberösterreich

Kohls Beiträge über Aufbau und Alter der Donausohle bei Linz erschienen im Naturkundlichen Jahrbuch 1968. Wesentlich sind die Bestimmungen des Alters (4000 bis 5000 vor der Gegenwart, Ende der nacheiszeitlichen Wärmezeit) und der Arten fossiler Hölzer, Eichen, Eschen, Ulmen aus den Schottern der Donauebene.

Die wissenschaftliche Forschung wurde stärker vorangetrieben. Dr. Robert Jarosch war, wie im vergangenen Berichtsjahr, mit verminderter Zeitverpflichtung in der Station und als Dozent in der Hochschule in Salzburg auf der Lehrkanzel für Botanik tätig. Seine Arbeiten sind nach wie vor sehr interessant und aufsehererregend. Bei den im Laufe der letzten Jahre angestellten Versuchen wurden bestimmte mechanische Eigenschaften von Eiweißfibrillen, wie sie besonders für die Bewegungserzeugung im Protoplasma sehr bedeutungsvoll sind, an aus Stahlschrauben gebauten Modellen studiert. Um nun die Berechtigung dieses Vorgehens zu demonstrieren, bzw. um genauere Einsichten zu gewinnen, wurde nun ein elastisches Molekülmodell der Alpha-Helix, der weitverbreiteten, 1950 in den Vereinigten Staaten entdeckten sekundären Grundstruktur der Eiweißmoleküle, gebaut, wobei für die Atome Vollgummi-Kugeln und die Bindungen Stahlstifte verwendet wurden. Im Gegensatz zu den käuflichen Molekülmodellen ist dieses Modell sehr elastisch und zeigt kein freies Spiel der Elemente gegeneinander. Was von den Entdeckern der Alpha-Helix, die mit den üblichen Modellen arbeiteten, noch nicht deutlich gemacht werden konnte, ließ sich an dem neuen Modell demonstrieren. Die Alpha-Helix vermag chemische Energie in mechanische umzuwandeln, indem chemische Veränderungen, die sich an den Seitenketten abspielen und eine Verkürzung der die Windung der Polypeptidkette stabilisierenden Wasserstoff-Brückenbindungen bedingen, zugleich mit dem Auftreten einer Torsion verbunden ist, welche die Helix-Enden gegeneinander dreht. Von dieser Bewegung werden auch die von der Helix wegstehenden Seitenketten betroffen, was wahrscheinlich der von biochemischer Seite postulierten „allosterischen Reaktion“ der Eiweißmoleküle entspricht. Interessant ist, daß sich die Abstände zwischen gewissen

Seitenketten-Positionen vergrößern, zwischen anderen verkleinern. Auch das Auftreten von der Alpha-Helix überlagerten Superstrukturen konnte an dem neuen Modell studiert werden. Die Veröffentlichung erfolgte in der Zeitschrift für Naturforschung, Band 24 b, Heft 6, 672–680 (1969). – Weitere Untersuchungen beschäftigten sich mit den Geißeln von Einzellern. Über diese der Fortbewegung dienenden Organellen bewegen sich normalerweise Wellen, und zwar entweder Schraubenwellen oder sogenannte uniplanare Wellen, bei denen die Geißel nur in einer Ebene schlägt. Während die Schraubenwellen relativ leicht aus den Gesetzmäßigkeiten der Eiweißfibrillen verstanden werden können, bildeten die uniplanaren Wellen ein bisher ungelöstes Problem. Jetzt konnte für sie aber mit Hilfe neuer Modellversuche eine befriedigende Erklärung gefunden werden. Die Veröffentlichung dieser Ergebnisse ist in Vorbereitung. Weitere Untersuchungen, über die einmal später berichtet werden soll, befaßten sich mit den Verzweigungen von Mitochondrien in Pflanzenzellen und mit der Amöbenbewegung.

Die Forschungen Herrn Wilhelm Foissners über das Silberlinien-System der Ciliaten sind soweit fortgeschritten, daß wieder mehrere Arbeiten veröffentlicht wurden (siehe Publikationen).

Durch die ehrenamtliche Mithilfe eines Pensionisten, Herrn OAR Emerich Schöffner, konnte das Bücherverzeichnis der NaSt-Bibliothek fertiggestellt und die Werke selbst nach Wissenschaften geordnet aufgestellt werden. Bei vielen anderen wissenschaftlichen und praktischen Arbeiten war er der NaSt eine wertvolle Hilfe.

Der Verfasser widmete sich der jahreszeitlichen Beobachtung des vorgesehenen Platzes für einen Tiergarten in Linz, den praktischen und theoretischen Arbeiten bei der Flußperlmuschelzucht, der Beratung bei der Aufstellung des astronomischen Fernrohres auf der neuen astronomischen Beobachtungsstelle im Botanischen Garten (Eröffnung am 19. 9. 1969 durch Herrn Bürgermeister Grill) und hauptsächlich dem Vortrags- und Kurswesen, das sich im VHS-Kursprogramm 1969/1970 wie immer widerspiegelt. Das vom Leiter der NaSt erstellte Naturkundliche Programm umfaßte 10 Kurse, 3 Fahrten, 6 Führungen, 2 Exkursionen, 3 Abende (Mikroskopie-, Mineralogie-, Sternabende), davon wurden die Hälfte aller Veranstaltungen von Stationsangehörigen durchgeführt. Weitere 3 Vorträge im ATH, 11 für das WA – Abt. Altenbetreuung, je ein Vortrag im OÖ. Volksbildungswerk Steyr und bei der 23. Jahrestagung des OÖ. Volksbildungswerkes mit dem Thema „Möglichkeiten somatischer und psychischer Manipulierbarkeiten des Menschen“ sowie bei der Tagung der westdeutschen Flußbiologen in Schlitz bei Fulda/BRD über „Die oberösterreichische Perlmuschelzucht“, wurden vom Leiter der NaSt bestritten.

Die Studienfahrt (Camping) im Sommer 1969 (14.–30. 7. 1969) erfolgte unter der Führung des Leiters der NaSt mit 45 Teilnehmern zu den

Höhlenmalereien Südfrankreichs und Nordspaniens (Altamira), den Austernzuchten in Arcachon am Atlantik, dem Ozeanographischen Museum und Tiefseeaquarium in Monaco, mit Besichtigung (Rundfahrten) folgender Städte: Genf, Clermont-Ferrant, Brive, Bordeaux, Santander (Kolumbus-Denkmal), Saragossa, Barcelona, Marseille und Genua. Die Ausbeute waren eine Kollektion Bilder und Dias von berühmten Höhlenmalereien für Kurse und Fachvorträge.

Für die Fischereiausstellung bei der Fremdenverkehrswoche in Wels vom 10. bis 18. Mai 1969 wurde vom Verfasser Bild- und Muschelmaterial den Veranstaltern zur Verfügung gestellt und wichtige Ratschläge gegeben. – Bei der Ausstellung „Geologie und Paläontologie des Linzer Raumes“ vom 26. 9. bis 26. 10. 1969 im Stadtmuseum Linz wirkte Prof. Kohl aktiv bei der Gestaltung der „Geologie“ mit (siehe Seite 4).

Insgesamt wurden in der Station 545 Kursteilnahmen, 803 Beratungen, 1831 Besuche, wozu auch die Tätigkeit ehrenamtlicher Mitarbeiter und die Besucher am „Tag der offenen Tür“ am 20. 9. 1969 (1200) gerechnet wurden, verzeichnet.

Veröffentlichungen und Publikationen:

Vier Folgen (Nr. 15–18) des Nachrichtenblattes der NaSt „Apollo“; redigiert von Dr. Grohs, weiters:

„Die Flußperlmuschelzucht bei Schärding/OÖ.“, Katalog zur Fremdenverkehrsmesse in Wels 1969.

„Naturkundliche Station und Erwachsenenbildung“, „Apollo“, Heft 17.

„Kaimane, Warane und Schlangen“, „Linzer Almanach“, 1969.

„International beachtete Naturforschung“, „Linz aktiv“, Nr. 32.

Prof. Dr. Hermann Kohl:

„Quartär und Hydrogeologie des Linzer Raumes“, Katalog „Geologie und Paläontologie des Linzer Raumes“.

Dozent Dr. Robert Jarosch:

„Das sterische Verhalten der Alpha-Helix“, Zeitschrift für Naturforschung, Tübingen, Band 24 b, Heft 6, 1969.

Wilhelm Foissner:

„Reaktionen des Silberliniensystems auf mechanische Schädigungen. Veränderungen im Feinbau der Silberlinien“, Mitteilungsblatt der Mikrophographischen Gesellschaft, Wien 4, 37–47.

„Reaktionen des Silberliniensystems auf mechanische Insulte. Teil I“, Protoplasma, 68, 23–45.

„Reaktionen des Silberliniensystems auf mechanische Insulte. Teil II“, Protoplasma, 68.

Dr. Hans GROHS